



JAHRESBERICHT 2014

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.



Caritasverband der
Diözese Görlitz e. V.

Jahresbericht 2014

Not sehen und handeln. Caritas



Inhalt

Vorwort	4
<hr/>	
Schwerpunktthema 2014	6
<hr/>	
„Weit weg ist näher, als du denkst“	6
<hr/>	
Berichte der Arbeitsbereiche	8
<hr/>	
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	8
1. Kindertageseinrichtungen	8
2. Kinderfreizeiten	9
3. Jugendhilfe	11
4. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)	13
5. Schwangerschaftsberatung	15
6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)	18
7. Müttergenesungswerk (MGW)	19
8. Familienferienförderung	20
9. Projekte „Frühe Hilfen“	21
Soziales und Gesundheit	22
1. Sozialpolitische Entwicklungen	22
2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)	23
3. Online-Beratung	25
4. Schuldner- und Insolvenzberatung	26
5. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	27
6. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“	28
7. Menschen in besonderen Lebenslagen	29
8. Straffälligenhilfe	30
9. Ambulante Pflege	34
10. Stationäre Altenhilfe	35
11. Offene Altenhilfe	37
12. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe	38

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen	46
1. Tarifliche Entwicklung	46
2. Statistik: eigene Mitarbeitende	46
3. Statistik: Mitarbeitende aller Rechtsträger im Bistum Görlitz	48
 Finanzen und Verwaltung	 49
1. Haushaltsplanung	49
2. Caritas-Sammlungen	50
3. Caritas-Kollekten	51
4. Spenden	53
 Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit	 55
1. Gemeindecaritas	55
2. Caritas-Mitglieder	55
3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen	56
4. Öffentlichkeitsarbeit	58
 Anhang	 60
<hr/>	
Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz	60
Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen	61
Organigramm der Diözesangeschäftsstelle	62
Karte des Bistums Görlitz	63

Zur Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird im Jahresbericht auf Doppelnennungen für beide Geschlechtsformen verzichtet. Die nachfolgend verwendete männliche Schreibweise bezieht Frauen gleichermaßen mit ein.

Vorwort

Kirche und Gesellschaft befinden sich im Wandel. Darauf muss auch die Caritas reagieren und Antworten finden. Wie muss sie sich zum Beispiel selbst verändern, um den Sozialstaat aus christlicher – katholischer Sicht weiter mitgestalten zu können?

Der Deutsche Caritasverband hatte bereits 2013 den „Zukunftsdialog Caritas 2020“ angestoßen.

Die aktuelle Bestandsaufnahme zur Situation hat wichtige Erkenntnisse gebracht: In einigen Bereichen wächst die Caritas, in anderen wird sie kleiner. Der Anteil der Caritas am gesamten Markt sozialer Dienstleistungen und Einrichtungen ist – entgegen der kirchlichen und auch öffentlichen Wahrnehmung – tendenziell rückläufig. Die Dienste und Einrichtungen stehen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und einem hohen christlich-ethischen Anspruch. Wie gelingt es uns, mit dieser Realität auch weiterhin auch an den Rändern der Gesellschaft zu arbeiten?

Für unsere Arbeit wünschen wir eine stärkere Verbindung zwischen den Pfarrgemeinden und der verbandlichen Caritas und eine engere Zusammenarbeit. Anzumerken ist, dass der Fach- und Führungskräfte-mangel auch bei der Caritas angekommen ist.

Die auf Bundesebene erhobenen Erkenntnisse spiegeln auch die regionale Situation in unserem Bistum wider. Wir müssen offen sein für Veränderungen. Nur so können wir die Zukunft gestalten.

Im Jahr 2014 wurde innerhalb unseres Caritasverbandes ein Prozess vorbereitet und begonnen, der zurzeit aktuell weitergeführt wird. Unter der Überschrift „Zukunftskonzept DiCV Görlitz“ sollen die Dienste der Caritas weiterentwickelt werden. Jede Veränderung bedeutet aber auch, sich neu zu orientieren und neue Wege zu gehen. Uns ist bewusst, dass dies nicht einfach ist.

Unser Dank gilt unserem Bischof Wolfgang Ipolt für die Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit. Bedanken möchten wir uns auch bei den Pfarrgemeinden für das Miteinander vor Ort und der Hilfe bei Spendenaktionen. Herzlich danken wir allen Spendern. Wir danken auch für das Vertrauen der vielen Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Ein Dankeschön geht an Frau Gabriela Pokall, die im Berichtszeitraum als Diözesancaritasdirektorin tätig war und den Prozess für ein Zukunftskonzept auf den Weg gebracht hat. Besonders danken wir allen Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen, Regionalstellen und der Geschäftsstelle sowie den ehrenamtlichen Mandatsträgern in Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung.

Cottbus, August 2015

Michael Standera
Diözesancaritasdirektor

Prälat Hubertus Zomack
1. Vorsitzender

Die Caritas-Kampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“

Die Welt ist ein Dorf geworden – im Internet macht es kaum noch einen Unterschied, wie weit weg ein Land liegt. Wir wurden zu globalen Nachbarn. Waren es früher die Erzählungen Dritter aus fernen Ländern, so können wir heute per Klick diese Länder besuchen. Dabei erfahren wir auch, was schwierig ist und wo unsere Lebensweise zu einer Belastung für andere wird. Das ist nicht angenehm. Wie wir uns hier verhalten, hat woanders direkte und indirekte Auswirkungen. Wir sind miteinander verwoben – im Guten und im Schlechten.

Weit weg ist näher, als du denkst!



Es braucht eine Menge Hoffnung und Zuversicht, angesichts der weltweiten Probleme sich dieser Situation zu stellen. Die kleinen Schritte, die jeder gehen kann, erscheinen uns oft wie Tropfen auf den berühmten heißen Stein. Die Ergebnisse der Umwelt- und Armutskonferenzen beschreiben nicht selten, was alles falsch läuft und mit welchem nationalen Egoismus jeder seine Interessen verfolgt – auf dem Rücken der Schwachen. Ist ein Problem gelöst, scheinen woanders neue Schwierigkeiten zu entstehen.

Lassen wir uns nicht besiegen von Pessimismus und Resignation. Stellen wir uns der Begegnung mit unseren globalen Nachbarn und ermutigen wir uns gegenseitig zum Hoffen und Handeln.

Weltweite Gerechtigkeit ist ein elementares Anliegen der Katholischen Kirche und ihrer Caritas. Doch wie konkretisiert sich dieses Ziel? Was muss sich im In- und Ausland, national und global ändern, damit Menschen nicht mehr unterdrückt werden? Wie können wir strukturelle Ungerechtigkeiten beseitigen? Was können wir als Einzelne tun?

Das fordert die Caritas:

Handel und Verbraucher in der Verantwortung

Die wirtschaftlichen und politischen Bedingungen entscheiden über Leben und Tod. Führen sie zu Krieg und Ausbeutung? Oder öffnen sie auf faire Weise Märkte, die Beschäftigung und Wachstum auch in den ärmeren Ländern ermöglichen? Unser Konsumverhalten hat großen Einfluss auf diese Entscheidungswege.

Für den Klimawandel Verantwortung zu übernehmen

Die Zunahme von Naturkatastrophen wird viel zu wenig als Folge von Industrie, Verkehr und Ressourcenverbrauch gesehen. Die negativen Auswirkungen des Klimawandels treffen die verletzbarsten Bevölkerungsgruppen existenziell. Sie müssen sich nicht nur in ihrem Verhalten umstellen, sondern stehen in der Gefahr, ihre Lebensgrundlage zu verlieren.

Flüchtlingspolitik solidarischer gestalten

Die immer wiederkehrenden Katastrophen auf dem Mittelmeer und an den Rändern der „Festung Europa“ zeigen, dass sich Deutschland seiner Verantwortung gegenüber den Flüchtlingen nicht entziehen kann. Es braucht Maßnahmen, die die Fluchtursachen bekämpfen, aber auch ein offenes Herz für Flüchtlinge in unserem Land.

Arbeitsmigration im Interesse aller fördern

Unsere Migrationspolitik wird oft von nationalem Nützlichkeitsdenken dominiert. Wichtig ist aber ein Blick über die eigenen Grenzen hinaus. Es müssen auch die Interessen der Herkunftsgesellschaften und der Migrantinnen und Migranten selbst berücksichtigt werden.

Quellenangabe: Caritaskampagne 2014 / Deutscher Caritasverband



Berichte der Arbeitsbereiche

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

1. Kindertagesstätten

Der Caritasverband der Diözese Görlitz trägt die Verantwortung für die Fachberatung, die Fachaufsicht und die Finanzberatung der katholischen Träger von Kindertageseinrichtungen im Bistum Görlitz. Außerdem vertritt er in Kooperation mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege die Interessen der Einrichtungen im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen. Durch die Mitarbeit im Verband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) werden die Interessen der Einrichtungen im Bistum Görlitz auch auf Bundesebene vertreten.

Die im Vorjahr geführte Diskussion zu Fragen der Trägerstrukturen der Einrichtungen im Bistum Görlitz wurde im Berichtsjahr teilweise fortgeführt, indem mit einzelnen Trägern Fachgespräche und Diskussionen zu alternativen Trägerstrukturen vorbereitet und durchgeführt wurden. Da dieser Prozess wesentliche Fragen des Selbstverständnisses, der Chancen, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Arbeit der Träger berührt, muss hier der Konsens verschiedener Ebenen herbeigeführt werden. Da dabei eine Vielzahl von Gremien zu informieren und zu beteiligen ist, konnten die Überlegungen bisher nicht abschließend umgesetzt werden, sodass das Thema in den nächsten Jahren fortgeführt wird.

Neben zahlreichen Vor-Ort-Beratungen werden die Einrichtungen durch regelmäßige Leiterinnenkonferenzen, Arbeitsgruppen für Krippe und Hort durch den Caritasverband der Diözese Görlitz begleitet. Außerdem wurden Fortbildungen zu dem Thema Umgang mit neuen Medien und der Beginn einer Fortbildungsreihe zur Religionspädagogik organisiert. Die Durchführung von Fortbildungen zu den Themen Disziplin, Prävention von sexuellem Missbrauch, Konfliktlösung im Kindergarten und Sprachentwicklung wurde unterstützt.

Inhaltlich war das Jahr insgesamt geprägt von den Fragen, die mit der Umsetzung des Beteiligungs- und Beschwerderechts der Kinder und Eltern, mit der Dienstplangestaltung bei Personalmangel, mit der

Medikamentengabe in den Einrichtungen, mit der Umsetzung des Fortbildungsanspruches der Erzieherinnen, mit den gesetzlich definierten Rahmenbedingungen, mit dem veränderten Kita-Gesetz und dem Umgang mit Eltern im Sorgerechtsstreit in Zusammenhang stehen.

Jahresstatistik Kindertageseinrichtungen Bistum Görlitz 2014					
	Krippe	Kinder- garten	Hort	Gesamt	Inte- gration
Görlitz, St. Hedwig	7	32	25	64	4
Görlitz, St. Jakobus	22	55	9	86	
Görlitz, Hl. Schutzengel	12	33	20	65	
Hoyerswerda	19	40	21	80	2
Weißwasser	19	39	13	71	
Wittichenau	23	66	40	129	1
Cottbus	29	46		75	
Döbern	11	29		40	
Finsterwalde	14	39		53	
Forst	13	38		52	
Neuzelle, Kinder- haus	22	42		63	
Neuzelle, Hort			54	54	
Spremberg	14	32		45	
Gesamt Bistum	204	590	183	876	7

Tabelle 1: Belegungsdurchschnitt der Kindertageseinrichtungen 2014

2. Kinderfreizeiten

Sommer, Sonne, Ferien – kunterbunte 14 Tage Erholung, Spaß, Abenteuer, Natur und Kultur standen auf dem Programm der Kinderfreizeit des Caritasverbandes der Diözese Görlitz vom 26. Juli bis 09. August 2014. Diese inhaltlich gestaltete Kinderfreizeit führte 33 Jungen und 37 Mädchen aus unterschiedlichen Lebenssituationen im Alter von sieben bis vierzehn Jahren wie in den letzten Jahren in das St. Otto-Heim nach Zinnowitz.

Darunter befanden sich auch Kinder, deren Familien sich in schwierigen Lebenslagen befinden beziehungsweise einen Urlaub nicht finanzieren können. Möglich ist dies unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit den Caritas-Regionalstellen im Bistum Görlitz, die die Beratung und Begleitung an der Freizeit interessierter Familien Vorort übernehmen beziehungsweise bei Beantragungen von individuellen Förderungen behilflich sind.

Während der Freizeit wurden alle Kinder in vier Gruppen von einer haupt- und 16 ehrenamtlichen Mitarbeitern des Caritasverbandes der Diözese Görlitz begleitet und betreut. Die Betreuer planten während einer intensiven Vorbereitungsphase mit einem Schulungswochenende, mehreren Teamtreffen und einem Erste-Hilfe-Kurs sehr engagiert die Durchführung der 14-tägigen Freizeit.

Unter dem Motto „Sommerfrische auf Usedom“ gab es für die Kinder altersspezifische Angebote zu gesundheitsbildenden und ökologischen Themen. Dabei stand nicht nur die Vermittlung von Inhalten im Vordergrund, sondern auch die Förderung von sozialen, personalen und kreativen Kompetenzen. Die zahlreichen Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung nahmen die Kinder sehr aktiv wahr. Beim abschließenden kleinen Fest „Schnappsch(I)uss“ erlebten die Betreuer glückliche und entspannte Kinder in einem fröhlichen Miteinander.

Bilder und Ereignisse 2014



10. Januar

Da ist die Caritas: Insgesamt 14 Stunden war der Caritasverband der Diözese Görlitz mit weiteren 190 Ausstellern auf der Messe IMPULS für Ausbildung, Studium und Weiterbildung in Cottbus vertreten. Mehr als 5000 Besucher suchten in den Messehallen Kontakte, um ihre Chancen auszuloten, um Fragen zu stellen, oder einfach die Angebote zu überschauen. Die vielen Gespräche bewiesen, dass das Interesse an der Arbeit der Caritas in der Region groß ist und der Verband auch für die persönliche Berufsorientierung eine Rolle spielt.

Die inhaltlich gestaltete Freizeit wurde finanziell gefördert durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, das Bistum Görlitz, das Land Brandenburg und die Stadt Cottbus sowie durch Spendeneinnahmen des Caritasverbandes.

3. Jugendhilfe

Zu dem Arbeitsbereich zählten im Berichtsjahr die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus, der Jugendtreff „Die 111“ in Cottbus, der Cari-Treff in Peitz, der Kinder- und Jugendfreizeittreff „die insel“ in Lübben, die mobile Jugendarbeit in der Stadt Lübben und den Ortsteilen, die Sozialarbeit an der Spreewaldschule in Lübben sowie das Jugendprojekt „DIALOGin“ in Görlitz.

Dazu kam die Fachberatung und Fachaufsicht für das katholische Jugendhaus in Hoyerswerda, das sich in Trägerschaft der katholischen Pfarrei befand. Das Jugendhaus wurde zum 31. Dezember 2014 durch den Träger geschlossen.

Die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus sind ein ambulantes Hilfeangebot gemäß SGB VIII. Auf der Basis von Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit den Jugendämtern der Landkreise werden Kinder, Jugendliche und Familien intensiv betreut. Der Dienst besteht in Hoyerswerda seit vielen Jahren in kontinuierlicher Form. In der Regionalstelle Cottbus ist dieses Angebot in den letzten Jahren im Zusammenhang mit dem ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Behinderungen sprunghaft gewachsen.

Da die Zahl der in diesen Diensten eingesetzten Mitarbeiter stark gestiegen ist und deshalb das Angebot stärker strukturiert werden muss, hat eine Arbeitsgruppe des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit der Entwicklung eines QM-Handbuches für die Hilfen zur Erziehung begonnen.

Die offenen Treffs für Kinder und Jugendliche im Bistum Görlitz haben zum Ziel, die individuellen und sozialen Entwicklungen der Besucher zu fördern. Dies erreichen sie vor allem, indem sie gute Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zur Verfügung stellen. Dazu gehört der niedrigschwellige offene Treff, in dem jederzeit ein Gesprächspartner zur Verfügung steht. Außerdem werden regelmä-

ßig Veranstaltungen, Projekte und Ferienfreizeiten vorbereitet und durchgeführt. Die mobile Jugendarbeit in Lübben organisiert offene Angebote in den Jugendclubs der Stadtteile Hartmannsdorf und Lubolz, aber auch außerhalb von Jugendeinrichtungen. Die Sozialarbeit an der Spreewaldschule in Lübben nutzt Räume im Schulgebäude und bietet dort offene Angebote und individuelle Beratung für Schüler und Eltern an.

Bilder und Ereignisse 2014

03.-08. Februar



Ferien ohne Langeweile: Ferienspaß für alle vermittelten diverse Veranstaltungen des Cari-Treff in Peitz für daheim gebliebene Ferienkinder. Egal, ob Kreativangebot, Kino-Tag, gemeinsames Kochen, der Sport- und Spieletag oder der Activity-Tag, die Kinder konnten sich jederzeit aktiv betätigen.

Zum 01. Januar 2014 bewilligte die „Aktion Mensch“ die Durchführung des Projektes „Dia-LOGin“ zur Qualifizierung von benachteiligten jungen Menschen für eine Tätigkeit in der Pflege in Görlitz. Am 01. März startete das Projekt mit vier Teilnehmern. Im April konnten zwei neue Teilnehmer in das Projekt aufgenommen werden. In den Monaten April bis August stand die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und somit die pädagogische Arbeit mit den Teilnehmern im Vordergrund. Regelmäßige Zwischenauswertungsgespräche fanden ebenso statt wie wöchentliche Bildungstage, aufsuchende

soziale Arbeit und Begleitung der Teilnehmer bei ihrer beruflichen Orientierung. Mit einzelnen Teilnehmern wurden Tage der beruflichen Orientierung durchgeführt. Am 28. August fand eine Abschlussfeier des ersten Projektdurchganges statt. Am 01. September startete der zweite Projektdurchgang mit drei Teilnehmern. Im Monat Dezember kamen drei neue Teilnehmer dazu.

4. *Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)*

Der Caritasverband der Diözese Görlitz ist in der Region ein langjähriger Träger von Freiwilligendiensten. Über die Bundestutorate im BFD mit der Zentralstelle des Deutschen Caritasverbandes und im FSJ mit dem BDKJ, Jugendhaus Düsseldorf e.V., werden jährlich in partnerschaftlichen Einvernehmen mit mehr als 39 Trägern bundesweit verbindliche Kontingente für die Freiwilligendienste ausgehandelt. Im FSJ verfügten wir 2014 über 39 Plätze und im BFD über 35 Plätze. Auf diesen Plätzen waren am Stichtag 31. Dezember 2014 im FSJ 30 und im BFD 28 Freiwillige tätig.

Für das FSJ-Jahr 2014/2015 erhielten wir 121 Anfragen und 85 Bewerbungen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit bestand in der Bewerbung und Auslastung dieser Kontingente. Für die Öffentlichkeitsarbeit haben wir starke Partner mit den Einsatzstellen und den Kollegen in den Regionalstellen. So ging die Caritas-Malteser-Ausbildungsinitiative auf der Insider-Messe in Löbau erfolgreich in die zweite Runde.

Freiwilliges Engagement, anerkannt mit einem Taschengeld und weiteren Zuschüssen, ist eine nachhaltige Form der Entwicklung für junge und ältere Teilnehmer. Im FSJ geht es für die jungen Menschen bis 26 Jahre um berufliche Orientierung, um eine erste Erprobung unter echten Bedingungen der Mitarbeit und um die Reifung der Persönlichkeit. Dazu gab es, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, auch wieder Bildungsseminare, die die Gruppe der jungen Menschen im FSJ zusammen wachsen ließ und wichtige Erfahrungen des sozialen Miteinanders prägten. Die Seminarorte waren Neuhausen, Cottbus und Görlitz. Besucht wurden Einrichtungen sozialer Arbeit für am Rand der Gesellschaft Stehende und hochwertige Ausstellungen zu den aktuellen Themen. Es gab Exkursionen und Vorträge von Experten sozialer Arbeit in den verschiedenen

Fachbereichen sowie Impulse für ein Leben im Glauben. Die jungen Erwachsenen hatten Gelegenheit, ihre Praxis zu reflektieren und Fragestellungen zu bearbeiten. Jeder Teilnehmer wurde über das Jahr persönlich betreut und beraten. Die demografische Entwicklung ist deutlich zu spüren: Die Angebote nach der Schule, sich beruflich zu entwickeln, sind zahlreich und alle Veranstalter bewerben sich um die wenigen jungen Menschen in unserer Region. Deshalb nutzen auch viele Personen über 27 Jahre den Bundesfreiwilligendienst als Wiedereinstieg oder Alternative zur Erwerbslosigkeit. Hier geht es an den Seminartagen um den Austausch der Erfahrungen und um fachlich ergänzende Themen. Für viele Freiwillige ist das nach etlichen Jahren die erste Zusammenkunft zu Themen der Lebensbewältigung. Entsprechend lebendig und mit großer Verbundenheit werden die Seminartage genutzt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen hat sich als eine der Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Freiwilligendienst in unserem Verband erwiesen. Daran arbeiteten die Einsatzstellenleiter, die Anleiter und die Mitarbeiter im Caritasverband 2014 engagiert.

Bilder und Ereignisse 2014



19. März

Polnische Praktikanten in Altenpflegeeinrichtungen in Görlitz:

Das Projekt "Grenzüberschreitende Entwicklung von Qualifizierungsangeboten im Altenhilfebereich" zwischen den Caritasverbänden der Diözesen Görlitz und Legnica/Liegnitz aus dem Jahr 2012 ermöglicht es nun

erstmalig, dass in Zusammenarbeit mit der Bildungseinrichtung "AP-Edukacja" in Legnica polnische Auszubildende im Altenpflegebereich die Möglichkeit für ein Praktikum in Deutschland wahrnehmen. Marta Adamczyk, Krzysztof Kowasz und Barbara Wieczorek (auf dem Bild von links nach rechts) haben ihr Quartier im Wohnheim in der Blumenstraße in Görlitz bezogen und arbeiten nun für 14 Tage in Görlitzer Altenpflegeeinrichtungen des DRK und des Caritasverbandes.

Bilder und Ereignisse 2014

22. März

Neuer Vorstand: Auf seiner ersten ordentlichen Sitzung des neu gewählten Diözesancaritasrates wurde unter anderem auch ein neuer Vorstand gewählt, der laut Satzung alle fünf Jahre neu zu wählen ist. Ute Mittermaier wurde zur zweiten Vorsitzenden, Matthias Herrmann



und Dr. Peter Immer aus Cottbus sowie Rainer Genilke aus Finsterwalde als weitere Mitglieder gewählt. Der erste Vorsitzende, Prälat Hubertus Zomack, dankte dem bisherigen zweiten Vorsitzenden, Günter Ambros, und Ingrid Wilkowski für ihre jahrelange Mitarbeit. Beide stellten sich nicht mehr zur Wahl.

Auf der Bundesebene wurden mit Trägervertretern die Qualitätsstandards für das FSJ verbindlich festgelegt. Gleiches ist auch im BFD zu erwarten. Der Caritasverband der Diözese Görlitz wird dazu im FSJ vom Qualitätsausschuss der katholischen Trägergruppe evaluiert.

Alle Verantwortlichen für die Freiwilligendienste des Caritasverbandes der Diözese Görlitz sind in den Gremien auf Länder- und Bundesebene vertreten.

Die Frage der Nachhaltigkeit von Freiwilligendiensten steht besonders mit Blick auf die demografische Entwicklung im Focus. Es gibt vielfältige Kontakte zu ehemaligen Teilnehmern, die die Ausbildungen und Studien beenden. Das löst bei den Verantwortlichen große Freude aus, besonders, wenn sie als neue Mitarbeiter in den Einsatzstellen begrüßt werden können.

5. Schwangerschaftsberatung

Die Arbeit der beiden Beratungsstellen in Cottbus und Görlitz erfolgt gemäß der Bischöflichen Richtlinien für katholische Schwangerschaftsberatungsstellen. Der Schutz des Lebens ist Auftrag der Beratungsarbeit, beruhend auf dem Wissen, dass das menschliche

Leben von der Empfängnis bis zum Tod eine Einheit darstellt. Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung wird von den Beraterinnen kein Beratungsschein nach einem Konfliktgespräch ausgestellt.

Die Beratung und Hilfe für Frauen, Paare und Familien in Schwangerschaftsfragen, im Schwangerschaftskonflikt und bis zum dritten Lebensjahr des Kindes gehört zum Selbstverständnis und zum Auftrag der Katholischen Kirche.

Statistische Angaben

Gesetzlicher Rahmen	Personen	
	2013	2014
In Verbindung mit Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	357	388
Unabhängig von Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	38	65
Im existentiellen Schwangerschaftskonflikt	5	11
Nach Schwangerschaftsabbruch (§ 2 Abs.3)	-	2
Nach Geburt des Kindes	176	
Gesamt	576	632

Tabelle 2: Anzahl der Fälle 2014 im Vergleich zu 2013

Im Berichtszeitraum gab es in der Schwangerschaftsberatung insgesamt 2333 Kontakte (Vorjahr: 2314).

Beratungs- / Arbeitsschwerpunkte

Die Beratungsstellen sehen es als Aufgabe, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu beraten, sie zu unterstützen und zu begleiten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, ihre Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber wahrzunehmen sowie Perspektiven für die eigene Lebenssituation zu entwickeln und zu gestalten. Die Beratungsschwerpunkte 2014 waren die Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche, die Bearbeitung von Kindergeldanträgen insbesondere von EU-Bürgern sowie die Zusammenarbeit mit Familienhebammen und den Netzwerken frühe Hilfen.

Seit 1. Mai 2014 haben Frauen, die ihre Schwangerschaft und Geburt geheim halten und vor ihrem sozialen Umfeld verbergen wollen, einen Rechtsanspruch auf eine vertrauliche Geburt. Hierbei werden

ihre Daten zwar erfasst, aber in einem Umschlag 16 Jahre sicher verschlossen, sodass die abgebende Frau bis dahin anonym bleiben kann und nach 16 Jahren auch nur das Kind Einblick in die Daten erhält, falls es dieses möchte. Auch dagegen kann die Frau jedoch - frühestens nach 15 Jahren - schutzwürdige Belange ihrerseits geltend machen. Den Schwangerschaftsberatungsstellen kommt bei der Regelung der vertraulichen Geburt eine besondere Rolle zu. Sie sind die Stellen, die nach dem gesetzlichen Auftrag umfassende Beratung und Begleitung der Schwangeren anbieten. Die Beratung erfolgt in einem gestuften Verfahren. In einer ersten Stufe werden umfassende Hilfen und Beratung zur Lösung der den Anonymitätswunsch bedingten psychosozialen Konfliktlage angeboten (§ 2 Absatz 4 SchKG n.F.). Bei Nichtaufgabe der Anonymität kommt Stufe zwei zum Tragen: die Beratung zur vertraulichen Geburt (§ 2 Neuer Abschnitt 6 SchKG n.F.).

Finanzielle Hilfen

Den größten Zeitraum nehmen Beratungen zur Abwendung finanzieller Nöte ein. Innerhalb der Schwangerschaft ist es die Vermittlung finanzieller Hilfen aus der Stiftung „Hilfe für Familien, Mutter und Kind“ des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg. Hierbei stehen die Beraterinnen unter einem gewissen Druck, denn die Anträge müssen vor der Geburt des Kindes gestellt und auch bearbeitet sein. Nach der Geburt wird die Unterstützung bei der Beantragung von Elterngeld, die Beantragung von Betreuungsgeld und Landes-Erziehungsgeld sowie weitere Hilfsfonds in Anspruch genommen.

Form der Hilfe	2012	2013	2014
Bischöflicher Hilfsfonds	4.891 €	5.371 €	3.053 €
Landesstiftung Sachsen	713 €	1.350 €	
Stiftung „Lichtblick“	4.000 €	3.350 €	2.095 €
LR-Fonds		700 €	
Bundesstiftung	116.395 €	122.470 €	133.795 €
Andere Spenden	310 €	1.670 €	30 €
Sachspenden	23	42	
Gesamt	126.309 €	134.912 €	138.973 €

Tabelle 3: Finanzielle Hilfen für Schwangere und Familien 2014 im Vergleich zu 2013 und 2012

Im Rechtsstreit mit dem Land Brandenburg um die Förderung der Beratungsstelle in Cottbus fällte das Oberverwaltungsgericht 2013 in der 2. Instanz ein Urteil und sprach dem Caritasverband der Diözese Görlitz die beantragte Förderung in voller Höhe zu. Gegen dieses Urteil hat das Land Brandenburg Revision vor dem Bundesverwaltungsgericht eingelegt.

6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL-Beratung) im Bistum Görlitz versteht sich als seelsorglicher Fachdienst der Katholischen Kirche. Das Beratungsangebot ist kostenfrei, offen für jedermann, unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft, Konfession, Familienstand und Alter. Qualifizierte Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen (Dipl.) begleiten in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Konflikten und Krisen.

Schwerpunkte der Beratungen waren:

Personenbezogene Themen	Personen
Selbstwertproblematik / Kränkungen	53
Probleme im Sozialkontakt	32
Probleme mit Verlusterlebnissen (Trennung / Scheidung, Todesfälle, Wegzug der Kinder)	62
Glaubens- und Sinnfragen	47
Ängste und Zwänge	39

Partnerbezogene Themen	Personen
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	156
Heftiger Streit	89
Beziehungsrelevante Aspekte der Paargeschichte	138
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	90
Trennungswunsch / Angst vor Trennung	47
Auseinanderleben / Kontaktmangel	71

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Themen	Personen
Ausbildungs- / Arbeitssituation	99
Probleme im sozialen Umfeld	19
Finanzielle Situation	21

Tabelle 4-6: Schwerpunkte der Beratung 2014

Die EFL-Beratung unterstützt Erwachsene, mit ihrer Lebenssituation souveräner umzugehen. Mit Klärung der Beziehung und Verbesserung der Beziehungsqualität nahmen die Eltern in der Regel auch eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung wahr.

Statistische Angaben

Von den 444 Klienten, die 2014 die Beratungsstelle aufsuchten, waren 167 Männer und 277 Frauen, die in persönlichen Notlagen um ein Gespräch baten. Die Anzahl der Beratungen pro Klient ist stets verschieden.

Beratungsart	2012	2013	2014
Einzelgespräche (face to face)	402	477	369
Paargespräche	406	333	437
Gruppen	22	15	
Familien	11	32	
Telefon, E-Mail, Brief	141	171	
Beratungsgespräche insgesamt	982	1028	879

Tabelle 7: Beratungsgespräche 2014 im Vergleich zu 2013 und 2012

7. Müttergenesungswerk (MGW)

Im Bistum Görlitz gab es 2014 Personalveränderungen durch Stellenwechsel und Wechsel in den Ruhestand. Trotzdem konnte der Dienst in den zehn Beratungsstellen für das Müttergenesungswerk (MGW) weitergeführt werden.

Der Auftrag, die Beratung und Vermittlung von Mütter-, Väter- und Kinderkuren ist erweitert worden für alle, die Sorgearbeit im familiären Umfeld leisten. Väter oder Pflegende sollen künftig im MGW qualitätsorientierte zielgruppenspezifische Kurmaßnahmen erhalten.

Bei den Anfragen nach einer Kurmaßnahme werden zunehmend multiple Probleme des Familiensystems sichtbar. Im Prozess der Antragstellung genau zu schauen und zu sortieren, ist nach wie vor eine Herausforderung für die Beraterinnen. Die im Jahr 2012 überarbeiteten Begutachtungsrichtlinien bewirkten auch 2014, dass die Maßnahmen öfter von den Krankenkassen bewilligt wurden und somit die Kurhäuser weiterhin sehr ausgelastet sind. So die passgenaue Kur mit der Mutter / dem Vater zu finden, bleibt ebenso schwierig.

Das Angebot zur Nachsorge im Rahmen der „Therapeutischen Kette“ wurde von den Müttern gern zur Nachbesprechung angenommen, acht Beratungsstellen boten diese 2014 an.

Statistische Angaben

	2013	2014
Anzahl der beratenen Frauen	366	
Anzahl der beratenen Männer	22	
Beratungsgespräche insgesamt	969	841
Mutter/Vater-Kind-Kuren		
Gestellte Anträge zur Kur	217	236
vermittelte Kuren	147	145
abgelehnte Kuren	14	25
Widersprüche	10	16
positive Entscheidung	3	10
negative Entscheidung	7	7
Ablehnungsgründe		
keine psychosoziale Belastung		5
keine medizinische Notwendigkeit	3	6

Tabelle 8: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstellen in der Diözese Görlitz 2014 im Vergleich zum Vorjahr

Da Kurberatung oft an die Allgemeine soziale Beratung angegliedert ist, bietet sie Müttern in schwierigen Lebenslagen niedrigschwellig die Möglichkeit, in schwierigen Lebenssituationen passende Hilfsangebote kennen zu lernen und Zugang dazu zu bekommen, auch weit über das Kurangebot hinaus. Dieser unkomplizierte Zugang ist fester Bestandteil des vernetzten Hilfe- und Beratungssystems der Caritas.

8. Familienferienförderung

Der Freistaat Sachsen stellte 2014 wieder Mittel für die Ferien von bedürftigen Familien bereit, die in Verantwortung der Caritas-Regionalstelle Görlitz nach der Förderrichtlinie bewilligt und verwaltet werden.

Statistische Angaben

Gestellte Anträge	196
Geförderte Erwachsene	239
Geförderte Kinder	372
Gesamtförderung	40.673 €

Tabelle 9: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstelle in der Diözese Görlitz 2014

9. Projekte „Frühe Hilfen“

Die „Frühen Hilfen“ zielen darauf ab, Eltern frühzeitig zu erreichen und sie in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, um möglichen Fehlentwicklungen präventiv entgegenzuwirken. Der Caritasverband der Diözese Görlitz hält mit den „Frühen Hilfen“ im Jugendtreff „Die 111“ in Cottbus und dem Familientreff „Cari-fé“ in Görlitz zwei solcher Projekte bereit.

Sie sind Anlaufstelle und offener Treff für Familien, die Kontakte suchen und knüpfen möchten. Sie bieten die Möglichkeit, sich über Erziehung und Familienalltagsfragen auszutauschen und gemeinsam mit anderen Eltern unterschiedliche familienrelevante Angebote wahrzunehmen.

Die Mitarbeiterinnen begleiten die Prozesse im Familientreff und gestalten den Rahmen für gelingende Elternarbeit. Sie bieten sich als Gesprächspartner an und ermöglichen einen vertrauensvollen Raum für Beratung und Unterstützung rund um das Thema Familie. Zielgruppe sind insbesondere Familien in der frühen Phase der Elternschaft sowie Familien, die zum Teil über die Beratungsdienste der Caritas-Regionalstellen vermittelt werden.

In beiden Treffs wurden 2014 zusammen circa 7000 Besucher gezählt.

Soziales und Gesundheit

1. Sozialpolitische Entwicklungen

Die Soziale Arbeit ist von gesellschaftlichen Vorgaben abhängig, die immer wieder zur Disposition stehen können. Es hängt von dem Willen einer Gesellschaft ab, ihren Beitrag zum sozialen Ausgleich zu schaffen. Dabei spielen die Fragen von Gerechtigkeit und der sozialen Verantwortung eine große Rolle. Soziale Arbeit steht im Spannungsfeld zwischen Mensch und Ökonomie. Es ist wichtig, dass Probleme benannt und bearbeitet werden.

In der Sozialen Gesetzgebung wird die notwendige Rechtssicherheit hergestellt. Durch die Soziale Arbeit erfolgt die praktische Umsetzung. In der täglichen Arbeit ist erfahrbar, wie und ob in einzelnen Fällen die Sozialpolitik eine Lösung schaffen kann.

Der Sozialstaat steht auch in Zukunft vor der Herausforderung, die soziale Integration einer Gesellschaft weiterhin zu sichern und zu gestalten. Wir erleben auf der einen Seite, dass die Produktivität der Volkswirtschaft steigt. Der Mensch folgt dem Rhythmus der Produktion. Es entwickeln sich prekäre Arbeitsverhältnisse.

Auch der Markt braucht soziale Ruhe. Dem Sozialen wird mitunter zu wenig Entwicklungspotential zugetraut, oftmals sollen die ökonomischen Prozesse nur sozial begleitet werden. Soziale Ängste, Konflikte und Probleme reichen auch in die Mitte der Gesellschaft hinein. Viele soziale Probleme haben ihre Ursachen nicht nur im ökonomischen Kontext. Werte wie Familie, Freundschaft, Freundes- und Bekanntenkreise lassen sich nicht mit Geld ausgleichen. Der Staat kann diese persönlichen Lebenslagen nicht steuern und lösen.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind wichtig und brauchen die Ergänzung durch die Initiativen von Bürgern. In einer marktorientierten Dienstleistungsgesellschaft wird von der Sozialen Arbeit auch verlangt, dass diese effizient tut, wofür sie bezahlt wird. Dabei wird oftmals nicht beachtet, mit welchen permanenten Anforderungen und Konflikten die sozial tätigen Organisationen konfrontiert werden. Soziale Problemlagen entstehen nicht von heute auf morgen. Durch einen zielgerichteten Prozess können soziale Konflikte und Probleme gelöst werden. Solche Prozesse brauchen Zeit und eine klare Orientierung. Wie sich die soziale Frage in Zukunft entwickeln wird,

liegt inzwischen nicht mehr allein in der Hand nationaler Sozialstaaten. Vielmehr werden soziale Entgrenzungsprozesse sich weltweit abbilden und eine soziale Spaltung in die Welt hinaustragen. Eine gesellschaftliche Schlüsselrolle bei einer Lösung könnten dabei die Wohlfahrtsverbände einnehmen als Vermittler und Unterstützer einer sozialpolitischen Orientierung. Der Deutsche Caritasverband und alle seine Gliederungen sind eingebunden in das Netzwerk von Caritas international.

Bilder und Ereignisse 2014

01. April

Caritasverband des Bistums unter neuer Leitung:

Gabriela Pokall ist von Bischof Wolfgang Ipolt zur neuen Direktorin berufen worden und löst Matthias Schmidt ab, der das Amt übergangsweise innehatte. Die 41-jährige Juristin lebte die letzten Jahre im Rheinland. Ihre beruflichen Schwerpunkte lagen für die gebürtige Niedersächsin bisher im Berufsbildungsrecht und der Beratung von Migrant*innen zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Ehrenamtlich engagiert ist Gabriela Pokall in der ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung und möchte daraus auch Impulse in ihren Caritasverband bringen. Auch die Nöte in der Flächenregion Lausitz nimmt sie als wichtige Herausforderung wahr.



2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)

Die Allgemeine soziale Beratung versteht sich als Fachdienst, der klärend und koordinierend im vernetzten System sozialer Hilfen Unterstützung bietet und offen ist für alle sozialen Probleme (ganzheitliches Beratungsverständnis). Damit ist die Sozialberatung Ausgangsbasis und Bezugspunkt für Spezialdienste (Clearingstelle).

In der Methodik arbeitet die Sozialberatung mit Methoden der Einzelfallhilfe, der Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit. Während die Einzelfallhilfe im Wesentlichen die Erfassung persönlicher Res-

sources, das Herausarbeiten der Problemlagen und möglicher Lösungsschritte unter eventueller Vermittlung zu anderen Fachdiensten umfasst, bewegen sich die Gruppenangebote in der Regel inhaltlich an den jeweiligen Interessenlagen der Teilnehmer.

Problemlagen in der AsB	2013 in %	2014 in %
Sanktionen nach SGB II	2	3
Schwangerschaft	0	8
Alter/Pflegebedürftigkeit	13	17
Behinderung	13	3
Energie- und Mietschulden	6	11
Arbeitslosigkeit	19	12
Probleme im Bereich Wohnen	11	5
Krankheit	30	18
Psychische Probleme	26	21
Partner-/Erziehungs-/familiäre Probleme	9	14
Schulden	23	24
Sozialrechtliche Probleme	53	39
Sonstige finanzielle Schwierigkeiten	23	20
Umgang mit Behörden	47,3	39

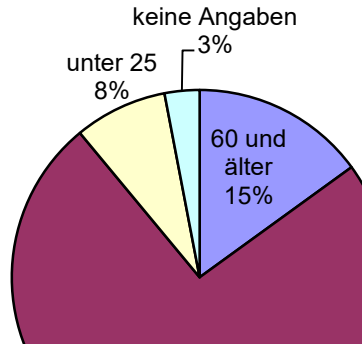
Tabelle 1: Problemlagen der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2013/2014 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

In den Beratungsdiensten AsB wurden im Bistum Görlitz 1266 Personen beraten (Krisenberatung, Kurzberatung und langfristige Beratung). Ein hoher Anteil der Beratung erfolgte in Form von Hausbesuchen.

Die AsB ist ein umfassender Beratungsdienst in sozialen Nöten von Einzelpersonen und Gruppen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Ausgehend vom christlichen Menschenbild und einem ganzheitlichen Beratungsansatz ist die AsB grundsätzlich für jeden und jedes Problem offen, unabhängig von Weltanschauung und Religion.

Im Unterschied zu anderen Fachberatungen greift die AsB nach dem „Hausarztprinzip“ alle Problemgruppen auf und wirkt vernetzend in andere Dienste. Dieser Beratungsdienst wird in allen Caritasregionen angeboten.

Altersstruktur in der AsB



Grafik 1: Alter der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2014 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

3. Online-Beratung

Seit Anfang September 2009 ist die Caritas-Regionalstelle Cottbus für den Bereich „Allgemeine Sozialberatung“ auch in der Online-Beratung tätig. Sie nutzt dabei eine Plattform des Deutschen Caritasverbandes, die bereits seit 2006 aktiv ist und den Menschen die Möglichkeit bietet, über das Internet in Kontakt mit Beratern der Caritas-Beratungsstellen in ganz Deutschland zu gelangen. Durch einen Postleitzahlenfilter erfolgt eine Zuteilung der Anfragen an die online geschalteten Beratungsstellen der Caritas in der Nähe des Anfragenden.

Inzwischen haben weitere Dienste eine Online-Beratung aufgebaut und sind tätig. Das betrifft unter anderem die Caritas-Schuldnerberatungsstellen in Görlitz und Hoyerswerda.

Unter www.caritas-beratung.de können Menschen anonym ihre Probleme vortragen, welche in 48 Stunden beantwortet werden.

Für differenzierte Anfragen kann darüber hinaus die persönlichere Form der Online-Beratung genutzt werden. Bei Problemen, die nicht direkt in der Online-Beratung geklärt werden können, vermitteln die

Mitarbeiter an kompetente Fachberatungsstellen und Angebote in Wohnortnähe.

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Verschuldung ist zu einer normalen gesellschaftlichen Gegebenheit geworden. Immer mehr Menschen sind durch kritische Lebenslagen, gesellschaftliche Krisen und/oder Verarmung überschuldet. So führt auch Arbeitslosigkeit dazu, dass Personen in die Zahlungsunfähigkeit geraten sind und sich alleine nicht mehr zu helfen wissen. Immer häufiger geraten Menschen durch die Verschuldung in massive Lebenskrisen (Trennung, Sucht und so weiter). Diese Lebenskrisen führen oft zu psychischen Problemen und einer sozialen Isolation der ganzen Familie.

Bilder und Ereignisse 2014



13. Juni

Verstärkte Integrationsbegleitung: Migranten ohne oder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen, die mithilfe der Agentur für Arbeit Cottbus und der Jobcenter Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz eine Beschäftigung suchen, werden verstärkt bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die vor fast zwei Jahren zwischen Caritasverband, Arbeitsagentur und Jobcenter eingegangene Kooperationsvereinbarung wird nun bis zum 31. Dezember 2015 verlängert und mit den Diakonischen Werken und dem Verein Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Brandenburg um zwei Kooperationspartner erweitert.

Im Jahr 2010 wurde das neue Pfändungsschutzkonto eingeführt. Da dieses Konto für viele unserer Klienten eine Möglichkeit zum effektiven Schutz vor Pfändungen darstellt, wurde hierzu zunehmend beraten und es konnten Bescheinigungen über den Pfändungsfreibetrag ausgestellt werden.

Am 01.07.2014 ist ein neues Gesetz zur Insolvenzverordnung in Kraft getreten.

In den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen wurden im Jahr 2014 insgesamt 1615 Personen beraten. Die finanzielle Förderung der Schuldnerberatungsstellen liegt in der Verantwortung der Kommunen. Die Insolvenzberatung wird durch die jeweiligen Länder gefördert. Die Förderpraxis entspricht zurzeit nicht der Bedarfslage bei den Beratungsdiensten. In den sozialpolitischen Gesprächen mit den Verantwortlichen in den Ländern und Kommunen setzt sich der Caritasverband der Diözese Görlitz für eine sachgerechte finanzielle Förderung ein.

5. *Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*

Die Caritas hilft den Neuzuwanderern, einen Zugang zur Gesellschaft zu finden. Gefördert wird die Migrationsberatung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Im Bistum Görlitz wurde an den Standorten Eisenhüttenstadt, Finsterwalde und Görlitz diese Beratung durchgeführt. Sie fördert die Integration der neu nach Deutschland kommenden Menschen und Familien, sie unterstützt die Neuzuwanderer bei der Suche nach einem geeigneten Integrationskurs und versucht, gemeinsam mit ihnen einen passgenauen Weg zur Integration zu definieren und zu beschreiten.

Die Migrationsberatung dauert maximal drei Jahre. Danach sollten die Neuzuwanderer bereits soweit Fuß gefasst haben, dass sie selbstständig ihr Leben gestalten. Die Regeldienste der Sozialen Arbeit (Schwangerenberatung, Erziehungsberatung, Suchtberatung ...) stehen ihnen weiterhin zur Verfügung.

Die Migrationsberatung arbeitet auch eng mit den Institutionen und Partnern zusammen, um in Netzwerken die Integration vor Ort zu fördern. Denn, wenn Integration misslingt, leiden gerade die Kom-

munen sowohl unter dem Bruch des gesellschaftlichen Friedens als auch unter den steigenden Kosten. Doch kulturelle Vielfalt kann auch durchaus ein (Standort-)Vorteil werden, wenn eine Kommune beispielsweise geschickt und systematisch integrationsfördernd handelt.

Insgesamt haben im Jahr 2014 in den Migrationsberatungsstellen in Eisenhüttenstadt, Finsterwalde und Görlitz 779 (2013: 577) Menschen Rat und Hilfe gesucht. Aufgrund der vielfältigen Beratungsanfragen besteht ein hoher Beratungsbedarf. Die Personalstellen sind an den drei Standorten im Durchschnitt nur mit 0,5 Stellenanteilen besetzt. Neben der Einzelberatung hat die Netzwerkarbeit in den jeweiligen Sozialräumen einen hohen Stellenwert.

Bilder und Ereignisse 2014



16.-20. Juni

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud ...“: Diese Freude erlebte die Gruppe der Kontakt- und Beratungsstelle (KBS) für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen mit der Kunsttherapeutin Ellen Spengler aus Bautzen. Trotz anfänglicher Hemmungen und Vorbehalte entstanden innerhalb kurzer Zeit wirkungsvolle Kunstwerke. Man konnte förmlich Freude und

Dankbarkeit über die Schönheit der Natur spüren. Es war ein Geschenk für die Seele und so voller Emotionen. Die Menschen aus der KBS erlebten die gesamte Projektwoche als Bereicherung und Stärkung. Sie ließen sich auf Experimente ein und machten überraschende emotionale Erfahrungen.

6. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“

Der Caritasverband der Diözese Görlitz betreut in den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und Cottbus Bleibeberechtigte, die von der gesetzlichen Altfallregelung erfasst werden, Asylbewerber und aufenthaltsrechtlich geduldete Flüchtlinge mit (zumindest nachrangigem) Arbeitsmarktzugang sowie Flüchtlinge mit zweckgebundener Aufenthaltserlaubnis. Das ausdrückliche Ziel des Projektes ist die verbesserte und nachhaltige Integration bleibebe-

rechtigter Flüchtlinge. Das Projekt läuft seit 1. Februar 2009. Es wurde bis zum 30. Juni 2015 verlängert. Verantwortlich ist die Caritas-Regionalstelle Senftenberg.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat eine Studie mit dem Titel „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ veröffentlicht. Auch in der Region Südbrandenburg zeichnet sich ab, dass wir auf Zuwanderung angewiesen sind. Diese Erkenntnis gilt es, von den verschiedenen Praxispartnern vor Ort umzusetzen. Das Projekt will die vorhandenen Ressourcen bei Migranten und den Arbeitsmarkt in eine wechselseitige Beziehung bringen. Gelingende Integration findet immer im Alltag der Menschen statt. Hier gibt es noch viel zu tun. Das Projekt „BleibNet Brandenburg“ will Mut machen, Menschen bei uns aufzunehmen und nicht auszugrenzen.

Gemeinsam mit dem XENOS-Projekt „BleibNet PLUS für Brandenburg“ fanden Arbeitstreffen zwischen dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Cottbus, Vertretern der Jobcenter Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz statt. Nach intensiver Zusammenarbeit konnte zwischen dem Caritasverband der Diözese Görlitz und der Agentur für Arbeit Cottbus sowie den Jobcentern in den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden.

7. Menschen in besonderen Lebenslagen

Tagestreff für Wohnungslosgefährdete und Caritas-Tafel Weißwasser

In Weißwasser gibt es den Tagestreff für Wohnungslosgefährdete und andere Hilfsbedürftige. Der Treff bietet Mittagessen, Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie soziale Beratung.

Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Diensten ist sehr wichtig und funktioniert auch seit mehreren Jahren erfolgreich. Es gibt eine tägliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten der Stadt und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises.

Die Mitarbeiter der Tafel holen von diversen Märkten und Einzelhändlern Waren ab, die nicht mehr verkauft, aber noch verbraucht

werden können und geben diese gegen einen symbolischen Betrag an Bedürftige ab.

Im Jahr 2014 wurden die Tafelpässe neu erstellt und ausgegeben. Der aktuelle Stand umfasst 239 (233*) Tafelpässe. Wöchentlich werden bis zu 160 (150*) Bedarfsgemeinschaften erreicht. Das bedeutet, dass pro Woche bis 500 (450*) Personen mit Lebensmitteln versorgt werden. An den Ausgabtagen wurden 84.652 kg Lebensmittel ausgegeben. Die Nachfrage nach Lebensmitteln ist höher als das Warenangebot. Für den Warentransport wurden 39.500 km gefahren. Unterstützung erhält die Tafel von den Bürgern der Stadt, von Firmen und den Kirchen. Die umfangreiche Arbeit wird durch neun ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt.

Jeden Tag von Montag bis Freitag wird in der Küche des Tagestreffs Mittagessen gekocht. Im vergangenen Jahr wurden 5.850 Essenportionen ausgegeben. Dies waren im Durchschnitt bis zu 130 (140*) Essenteilnehmer pro Woche.

**Vergleichszahlen von 2013*

Viele der Menschen, die den Tagestreff und die Caritas-Tafel aufsuchen, kommen schon über viele Jahre. Es sind Frauen und Männer mit Alkoholproblemen, Mütter mit Problemkindern, psychisch Kranke, Überschuldete und Einsame. Das Angebot in diesen Lebenssituationen ist zurzeit unverzichtbar. Unverzichtbarer Bestandteil kirchlich-caritativer Arbeit bleibt das Ziel, Suppenküchen und Lebensmittelausgaben durch eine Veränderung der strukturellen Ursache von Armut entbehrlich zu machen.

Die umfangreiche Arbeit der Tafel wird von zwölf ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

8. Straffälligenhilfe

Zu dem Fachdienst der Straffälligenhilfe gehören die Anlauf- und Beratungsstelle für Straffällige und deren Angehörige (ABS) im Projekt Haftvermeidung durch soziale Integration (HSI) und die Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe (KSE). Beide Projekte sind in allen drei Standorten der Justizvollzugsanstalten Cottbus-Dissenchen, Luckau-Duben und der Außenstelle Spremberg und ihren Regionen vertreten. Innerhalb des Landgerichtsbezirkes Cottbus liegen die kreisfreie Stadt Cottbus und die

Bilder und Ereignisse 2014



23.-26. Juni

Fachaustausch Behindertenhilfe: Genau vier volle Tage hatten die acht Mitarbeiterinnen in zwei Gruppen aus St. Petersburg und Tichwin die Gelegenheit, die Arbeit der Behindertenhilfe, sowohl von den äußeren Bedingungen und Strukturen, als auch von der Art und Weise der Arbeit her kennen zu lernen. Neben der Besichtigung und Vorstellung der Arbeitsfelder gehörten Beteiligungen an der praktischen Arbeit und jeweils der gemeinsame Fachaustausch dazu. So waren die Einblicke und Eindrücke in Cottbus, Peitz, Forst, Görlitz, Marienstern und in Neuzelle recht intensiv. Das gemeinsame Anliegen, Menschen mit Behinderung aus ihrer Randstellung in die Gesellschaft zu helfen und dabei eine fachlich gute Hilfe zu leisten, schaffte an jedem Ort sehr schnell eine tiefe Gemeinsamkeit und bewirkte, dass die Gespräche nicht enden wollten.

Landkreise Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz. Die ABS bietet durch Beratung und Begleitung Unterstützung bei der Wiedereingliederung, insbesondere bei der sozialen und beruflichen Integration. Die Ehrenamtlichen ergänzen die Arbeit der Mitarbeiter der ASB durch ihre persönliche Betreuung von Inhaftierten in Gesprächen, Briefen, Begleitung bei Ausgängen oder Gruppenangeboten. Seit Anfang 2013 gehört das Angebot der Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen zum Fachbereich Straffälligenhilfe dazu.

Der Dienst wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Brandenburger Justizministeriums und Eigenmitteln finanziert.

Ergebnisse und Entwicklungen der Anlauf- und Beratungsstelle

2014	Klienten	Kontakte
Insgesamt	205	1872
Weiblich	58	-
Männlich	147	-
Inhaftierte (auch im Übergang zur Entlassung)	186	937
Haftentlassene	19	181
Mit Dritten (Ämter, Behörden etc.)	-	754
Soziale Trainingsmaßnahme	51	-
Arbeit statt Strafe	8	-

Tabelle 2: Statistische Angaben zu den Klientenzahlen und Kontakten 2014

Im Projektjahr 2014 konnte im Vergleich zum vorangegangenen Jahr eine Steigerung der beratenen Klienten sowie der damit verbundenen sozialen Integration erreicht werden. Themenschwerpunkte bezogen sich auf die gezielte Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Entlassung, welche die Wohnungssuche, Kontaktaufnahme zu Ämtern und Behörden am Entlassungsort, Vermittlung an Fachdienste und die Begleitung nach der Entlassung beinhaltete. Der gute Kontakt zu einem Wohnungsunternehmen in Cottbus ermöglicht einen zügigen Erhalt von Wohnraum für Klientel vor Ort, auch mit Schuldenproblematik. Die gezielte Begleitung bei Wegen zu Ämtern und Behörden nach der Entlassung war ebenfalls ein Schwerpunkt der ABS. Um neben den sozialen Belangen die Tagesstrukturierung der Klienten zu fördern, erhielten diese Angebote zum Erwerb sozialer Kompetenzen und entsprechende Unterstützung bei Bewerbungsaktivitäten, um einen Einstieg in eine Arbeitsgelegenheit zu fördern. Die berufliche Orientierung und Vermittlung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit. Klienten mit zusätzlichen Problematiken wie zum Beispiel psychische Erkrankungen, Sucht und so weiter konnten an entsprechende Fachdienste vermittelt werden.

Bilder und Ereignisse 2014

07.-11. Juli

„Ich habe vieles gelernt“: Für die Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) des Caritasverbandes der Diözese Görlitz geht die Dienstzeit nun zu Ende. Im Abschluss-Seminar wurden noch einmal die Entwicklungen und Themen betrachtet, die die Arbeit in den Einsatzstellen und im Seminar ausgemacht haben. Ein Höhepunkt dieser letzten Seminarwoche war ein Workshop auf dem Parkfriedhof in Berlin-Marzahn. Aus der Gruppe heraus kam der Vorschlag, die Kriegsgräber des Ersten Weltkrieges zu reinigen und dabei an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren und an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu denken. Dieser Vorschlag wurde von der Verantwortlichen in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Beatrice Knoop und von der Schul- und Bildungsreferentin für Berlin Elisabeth Gliesche beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit viel Offenheit aufgenommen und unterstützt.



Die vier sozialen Trainingsmaßnahmen im Männervollzug wurden in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Cottbus-Dissenchen und der JVA Luckau-Duben mit je sieben Kurseinheiten zuzüglich eines Vor- und Abschlussgespräches abgedeckt. Insbesondere wurde in diesem Jahr das Jobcenter Cottbus in die Trainingsmaßnahmen eingebunden.

Ergebnisse und Entwicklungen der Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche

2014 haben sich elf Personen für ein Ehrenamt in der Straffälligenhilfe interessiert. Es waren insgesamt 14 ehrenamtliche in der JVA Cottbus-Dissenchen und zehn Ehrenamtliche in der JVA Luckau-Duben tätig. In der Außenstelle Spremberg haben sechs Personen ihre ehrenamtliche Tätigkeit durchgeführt. Die Haftentlassenenbegleitung wurde von vier Ehrenamtlichen favorisiert. Zur Unterstützung der Kontakt- und Servicestelle ist weiterhin ein Ehrenamtlicher tätig.

Im Projektjahr wurden insgesamt 49 Inhaftierte auch im Übergang zur Entlassung begleitet. Davon sind 17 in der JVA Cottbus-Dissenchen, 14 in der JVA Luckau-Duben und 18 in der Außenstelle Spremberg inhaftiert. Die Gruppenangebote wurden mit je vier bis zwölf Teilnehmern besucht. Die drei Adventsfeierlichkeiten in der Außenstelle Spremberg wurden mit 56 Inhaftierten durchgeführt.

Ergebnisse der Begleitungen

Die Begleitungen von Inhaftierten und Haftentlassenen durch Ehrenamtliche zeigen positive Ergebnisse. Straffällig gewordene Menschen, welche häufig problematische oder keine Beziehungsgeflechte haben, erleben innerhalb der ehrenamtlichen Begleitung teilweise zum ersten Mal eine vertrauensvolle und zuverlässige Beziehungssituation, welche eine positive Erfahrung ermöglicht und grundlegend für eine Veränderung je nach individueller Situation des Gefangenen beiträgt.

9. Ambulante Pflege

Caritas-Sozialstationen	Anzahl berufliche Mitarbeiter/innen 2014	Leistungen der Krankenkassen nach SGB V Anzahl der versorgten Personen 2014	Leistungen der Pflegekassen nach SGB XI Anzahl der versorgten Personen 2014
Cottbus	20	100	80
Döbern	19	130	80
Finsterwalde	13	80	70
Görlitz	104	380	230
Großräschen	39	250	140
Hoyerswerda	36	230	150
Senftenberg	18	70	60
Gesamt	249	1240	810

Tabelle 3: Statistische Angaben zu den Caritas-Sozialstationen 2014

Pflegedienste der Malteser arbeiten in Görlitz und Cottbus.

Die Caritas-Sozialstationen vermitteln den Senioren bei Bedarf in sozialarbeiterische Beratung und in weitere Pflege ergänzende Hilfen (Seniorentreff, Essen auf Rädern, Pflegehilfsmittel und so weiter). An allen Standorten wird neben der pflegerischen Versorgung auch eine qualitätsgerechte Betreuung von Demenzkranken angeboten. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass die Angehörigen von Demenzkranken die Entlastungsangebote einer stundenweisen Betreuung beziehungsweise die Betreuung in einer Betreuungsgruppe immer stärker nachfragen.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Lage der Sozialstationen erfolgten regelmäßige Beratungen in ausgewählten Einrichtungen.

Die sehr guten Ergebnisse der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) in den Sozialstationen konnten im Berichtsjahr bestätigt werden.

Im Juni 2014 wurde für die Pflegedienstleitungen der Sozialstationen eine Fortbildung zum Thema „Beraten und Verkaufen in der Pflege“ durchgeführt. Das zweitägige Seminar vermittelte Grundlagen der Gesprächsführung und Verkaufsgespräche sowie der Beratung.

In beiden Bundesländern konnten im Jahr 2014 mit den Kranken- und Pflegekassen neue Vergütungsvereinbarungen verhandelt werden.

Im Freistaat Sachsen ist am 01. April eine neue Vergütungsvereinbarung für den Bereich der ambulanten Pflege gemäß SGB XI und am 01. Juli eine neue Vergütungsvereinbarung für den Bereich der häuslichen Krankenpflege gemäß SGB V in Kraft getreten. Im Land Brandenburg gelten seit dem 01. Mai neue Vergütungsvereinbarungen.

10. Stationäre Altenhilfe

Im Bereich des Bistums Görlitz waren zum Stichtag 31. Dezember 2014 nachstehende voll- und teilstationäre Einrichtungen in Betrieb.

Einrichtung	Träger	Kapazität
Malteserstift „St. Adalbert“ Wittichenau	Malteser Betriebs- trägergesellschaft Sachsen gGmbH	60 vollstationäre Plätze 2 Kurzzeitpflegeplätze 10 Tagespflegeplätze zus. Ordensbereich
Altenpflegeheim „St. Hedwig“ Döbern	Altenpflegeheim „St. Hedwig“ Döbern e.V.	86 vollstationäre Plätze 4 Kurzzeitpflegeplätze
Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ Görlitz	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.	60 vollstationäre Plätze
Malteserstift „Mutter Teresa“ Cottbus	Malteser Betriebs- trägergesellschaft Sachsen gGmbH	60 vollstationäre Plätze 5 Kurzzeitpflegeplätze 16 Betreutes Wohnen im Heim 12 Betreutes Wohnen am Heim
Tagespflege „St. Hedwig“ Görlitz	Malteser gGmbH Görlitz	12 Tagespflegeplätze
Gesamt:	4 Träger	266 vollstationäre Plätze 11 Kurzzeitpflegeplätze 22 Tagespflegeplätze

Der Caritasverband der Diözese Görlitz übernimmt die spitzenverbandliche Vertretung im Land Brandenburg und die Fachberatung für die Einrichtung:

Einrichtung	Träger	Kapazität
Katholisches Altenpflegeheim „St. Marien“ Bad Liebenwerda	Caritasträgergesell- schaft „St. Mauritius“ gGmbH Magdeburg	68 vollstationäre Plätze 3 Kurzzeitpflege 12 Tagespflegeplätze 20 Betreutes Wohnen

Tabelle 4 und 5: Statistische Angaben zu den Einrichtungen der stationären Altenhilfe 2014

Die Arbeitsgemeinschaft Heime - das Gremium der Träger und Einrichtungsleitungen - beschäftigte sich 2014 mit den Entwicklungen auf der Bundes- und Landesebene sowie in den Einrichtungen. Schwerpunkte waren unter anderem die aktuellen Entwicklungen auf

der Landes- und der Bundesebene sowie Informationen zum Pflege-
stärkungsgesetz.

Der Arbeitskreis der Pflegedienstleitungen traf sich zu Themen der
Qualitätsentwicklung und arbeitete unter anderem an den Aktualisie-
rungen der Expertenstandards in der Pflege.

Für das in Trägerschaft des Caritasverbandes befindliche Altenpfle-
geheim „Hildegard Burjan“ wurde im Juli 2014 eine Einzelverhand-
lung über neue Entgelte geführt. Neben der Erhöhung der Pflegesät-
ze konnte eine geringfügige Steigerung des Personalschlüssels er-
reicht werden.

Bilder und Ereignisse 2014



12. Juli

Zehn Jahre Caritas „die Insel“: Zum 01. Januar 2004 übernahm der Caritasverband der Diözese Görlitz die Trägerschaft für die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung "die Insel" in Lübben (Spreewald). In den vergangenen zehn Jahren durfte das Team der „Insel“ die offene Jugendarbeit in der Stadt Lübben gestalten. Dies feierten sie mit ehemaligen Mitarbeitern, Mitspielern, Wegbegleitern und den damaligen und heutigen Besuchern.

11. Offene Altenhilfe

Seniorenbegegnungsstätten in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz gibt es in Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz und Lauta. Weiterhin besteht ein Seniorentreff der Malteser in Cottbus.

Um dem in den vergangenen Jahren beobachteten Trend des Rückgangs der Besucherzahlen entgegenzuwirken, bemühen sich die Seniorenbegegnungsstätten, durch vielseitige, interessante Angebote und Ausflüge neue Besucher für die Begegnungsstätten zu ge-

winnen. Basierend auf den Bedürfnissen und Interessen der Senioren lagen die thematischen Schwerpunkte in den Bereichen Kultur, Musik, Sport sowie Gesundheit.

Im November 2014 fand ein Fortbildungsseminar zum Thema „Christliche Feste und Feiertage“ statt.

12. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe

12.1. ... im Sinne der UN Behindertenrechtskonvention (BRK)

In Übereinstimmung mit den Diensten und Einrichtungen vertritt der Caritasverband der Diözese Görlitz die Ziele und Interessen seiner Mitglieder auf der Landes- und Bundesebene und setzt sich für angemessene Rahmenbedingungen für eine solide, von Würde und Fachlichkeit geprägte Leistungserbringung ein. Vernetzt über den Deutschen Caritasverband und den Bundesfachverband „Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie“ hat die Caritas einen anerkannten Diskussionsstand. Das Bewusstsein für die bevorstehenden Herausforderungen ist da. Auch in der Politik ist das Problem angekommen: Das bestehende System der Eingliederungshilfe reicht nicht aus, um Menschen mit Behinderung eine individuelle, selbstbestimmte Lebensgestaltung im Sinne der BRK zu ermöglichen. Nach langem Hin und Her sind dies Konsens und damit auch die Notwendigkeit einer „Reform der Eingliederungshilfe“.

Die Aufgabe ist, die gesetzlichen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass Unterstützungsleistungen künftig mit echten Wahlmöglichkeiten für die betroffenen Menschen angeboten werden können und dazu entsprechende Entwicklungsanreize gesetzt werden. Die vorgesehene Partizipation am Bedarfsermittlungsverfahren muss so gestaltet werden, dass der Mensch mit Behinderung eine rechtlich starke Stellung erhält.

Im Juli 2014 wurde eine Arbeitsgruppe im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens zur Erarbeitung eines „Bundesteilhabegesetzes“ eingesetzt, um die Eckwerte und künftigen Rahmenbedingungen zu beraten. Probleme und Fragestellungen aus den Sitzungen der Arbeitsgruppe wie beispielsweise die politische Vorstellung, dass durch die Reform „keine neue Ausgabendynamik“ ausgelöst werden darf, die Erwägung von europaweiten Vergabeverfahren oder Fragen der bundeseinheitlichen Bedarfsfeststellung wurden über die Bundes-

konferenz der Fachreferenten innerhalb der Caritas beraten und heftig diskutiert.

Nach Abschluss der Arbeit der Arbeitsgruppe soll es bis zum Herbst 2015 einen Referentenentwurf geben. Die Verabschiedung des Gesetzes ist für Sommer 2016 geplant.

Während im Hintergrund diese und andere Prozesse laufen, die auf angepasste Rahmenbedingungen zielen, besteht jedoch bereits der Anspruch behinderter Menschen, der sich aus der 2009 ratifizierten BRK ergibt. Um diesem Anspruch entgegen zu kommen, versucht die Caritas durch innovative und individuelle Lösungen bereits jetzt Möglichkeiten zu identifizieren und zu öffnen. Im Berichtsjahr ist insbesondere die Konzeptionierung einer intensiven ambulanten Betreuung in der Caritas-Behindertenhilfe Görlitz zu nennen. Menschen, die bislang in einer Wohnstätte betreut werden, sollen künftig über das sogenannte ABW Flex die Möglichkeit erhalten, in einer eigenen Wohnung zu leben und betreut zu werden. Die ergänzende Idee für ein „Probewohnen“, welches dem Bewohner einen leichteren Übergang in die Eigenständigkeit ermöglichen sollte, ist leider abgewiesen worden.

Bilder und Ereignisse 2014

26. August – 02. September **Gemeinsam in Jauernick:**

Zehn Senioren verbrachten einen betreuten Urlaub im St. Wenzeslaus-Stift in Jauernick. Dieses Angebot hat bei der Caritas Cottbus eine langjährige Tradition. Es richtet sich an Senioren, die sich aus Altersgründen und wegen gesundheitlicher Einschränkungen eine eigenständige Urlaubsreise



nicht mehr zutrauen. Der Urlaub beginnt mit der Abholung an der Wohnungstür. Zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen begleiten die Gruppe während der gesamten Zeit, organisieren das Urlaubsprogramm und eventuelle Hilfestellungen, greifen Vorschläge auf und sind ständige Ansprechpartner.

12.2. ... im wirtschaftlichen Sinne

Ein zentrales Augenmerk des Caritasverbandes der Diözese Görlitz lag 2014 auf der Frage einer wirtschaftlichen Konsolidierung. Verbunden mit dem Wechsel in der Geschäftsführung wurde dieser Aspekt in besonderer Weise auf die Agenda genommen. Damit zusammen hingen zeitintensive Beratungs- und Kostenverhandlungsprozesse für drei Wohnstätten und zweimal für das Ambulant betreute Wohnen.

12.3. Fachaustausch des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit der Caritas St. Petersburg

Die engen Beziehungen des Bistums und der Caritas Görlitz zur Caritas St. Petersburg erfuhren 2014 eine neue Qualität durch einen Fachaustausch, der durch einen viertägigen Besuch von neun Mitarbeitern der Caritas und zwei kommunalen Vertreterinnen aus Tichwin eine sehr intensive Zeit war.

In zwei Gruppen fanden vom 23. bis 26. Juni 2014 Besuche in Einrichtungen in Neuzelle, Cottbus, Marienstern und Görlitz statt und durch Fachgespräche wurden die Wahrnehmungen diskutiert und Verständnisweisen, Methoden und Konzepte beleuchtet, verglichen und diskutiert. Besonders beeindruckend war am Ende das Fazit einer Behördenmitarbeiterin aus Tichwin, die sehr bewegt wiedergab, welche Haltung sie in einer Einrichtung für behinderte Menschen bei den Mitarbeitern entdeckte. „Ich verstand meine Arbeit bisher als ordnungsherstellende Behörde mit abgegrenzter Zuständigkeit, Arbeitszeit und Lohn. Hier aber sah ich, wie Mitarbeiter ihren Dienst tiefgehender verstanden, wie sie die Augenhöhe mit behinderten Menschen suchten, ihnen mit Würde begegneten.“ Sie nahm sich vor, dies künftig für sich auch so zu verstehen.

Doch der Lerneffekt war keinesfalls einseitig. Interessante methodische Herangehensweisen und die tiefgründigen Fragen zeigten, dass die Caritas St. Petersburg unter den schwierigen Umständen einen beeindruckenden, niveauvollen Dienst leistet.

12.4. Caritas lädt Ministerium und LIGA Fachausschuss zur Regionalkonferenz nach Neuzelle

Teil der vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit der LIGA der Wohlfahrtsverbände Brandenburg mit dem Sozialministerium ist eine

jährlich stattfindende regionale Fachkonferenz. Auf Einladung des Fachreferates fand die Konferenz am 23. September 2014 in der St. Florian-Stiftung in Neuzelle statt. Gemeinsam mit Vertretern des Sozialministeriums, dem LIGA Fachausschuss Rehabilitation, der Amtsgemeinde Neuzelle, der Geschäftsführung, Wohnstätten- und Schulleitungen sowie Bewohnern eines Wohnprojektes wurden hier anhand der Erfahrungen und Angebote vor Ort Möglichkeiten und Grenzen auf dem Weg zu einer barrierefreien Wirklichkeit im Sozialraum Neuzelle ausfindig gemacht und diskutiert.

12.5. Einrichtungen und Dienste der Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie

Nach der Kündigung des Mietvertrages und Überbrückung in einem Ausweichquartier konnte die Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (KBS) Guben in zentraler Lage neue Räumlichkeiten beziehen, einweihen und die Arbeit fortsetzen.

Ihr 20-jähriges Jubiläum feierte die Wohnstätte „St. Martin“ der St. Florian-Stiftung in Eisenhüttenstadt.

Stationäre Einrichtungen	Zielgruppe	Plätze
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz/NOL (in Trägerschaft des DiCV)</i>		
Wohnstätte „St. Hedwig“, Mengelsdorf (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	34
Außenwohngruppe (AWG) Reichenbach	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
Caritasheim „Josef Negwer“, Görlitz (AWG)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	14
<i>St. Florian-Stiftung Neuzelle</i>		
„St. Nikolaus“, Neuzelle (WST)	Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung	16

„St. Hedwig“, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8 +2
„St. Martin“, Eisenhüttenstadt (WST)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	32
Stationäre Wohngruppen (AWG) Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	8
Wohntraining, Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	2
„St. Marien“, Guben (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	24
Außenwohngruppe, Forst	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
<i>Deutscher Orden</i>		
„Haus am See“, Tornow	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	27
„Haus Klein Linde“	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	32

Tabelle 6: Stationäre Einrichtungen der Behinderten- und Suchtkrankenhilfe sowie der Psychosozialen Hilfe im Betreuungsbereich des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2014

Ambulante Dienste	Zielgruppe	Betreuungen im Jahresverlauf 2014
<i>Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	54 Klienten
<i>Caritas-Dienststelle Hoyerswerda</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8 Klienten

Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	2317 Kontakte
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Kamenz	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1221 Kontakte
<i>Caritas-Regionalstelle Senftenberg</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	31 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Chronisch- mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	9 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§ 67 SGB XII)	4 Klienten
<i>Caritas-Regionalstelle Cottbus</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung,	71 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Forst, Guben und Spremberg	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	167 Klienten 4168 Kontakte
Niedrigschwelliges Betreuungsangebot (SGB XI), Forst	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	73 Gruppentreffen
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Oder-Spree	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8

Tabelle 7: Offene und ambulante Dienste der Behindertenhilfe und der Psychosozialen Hilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2014

12.6. Offene Angebote

Neben Ausflügen, Freizeiten und Kurzurlaube für Bewohner unserer Einrichtungen oder Besucher der Kontakt- und Beratungsstellen konnte auch wieder eine einrichtungsübergreifende Freizeit für Menschen mit geistiger Behinderung stattfinden. Unter der Leitung und Begleitung von zwei Mitarbeitern bezogen elf Personen aus Lauchhammer, Senftenberg und Schipkau für fünf Tage die Bungalows der Lausitzer Zeitreisen in Koyné und hatten eine frohe Zeit bei einem reichhaltigen Programm.

Auch der Montagstreff in Görlitz sowie regelmäßig stattfindende Gehörlosentage in Cottbus, Calau, Görlitz oder Neuzelle gehören zu den Angeboten der Caritas im Bistum Görlitz.

12.7. Integrative katholische Grundschule in Neuzelle

Die integrative Grundschule befindet sich weiter im Aufbau. Im Berichtsjahr wurde mit 16 Schülern die vierte Klasse aufgenommen, sodass mit vier Grundschulklassen und zwei Förderklassen insgesamt 77 Schüler mit und ohne Förderbedarf in der Schule gemeinsam leben und lernen. Auch Kinder aus schwierigen Verhältnissen

Bilder und Ereignisse 2014



04. September

„Schule für alle“ ausgezeichnet: Die Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen in der St. Florian-Stiftung in Neuzelle wurde von Günter Baaske, Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie in Brandenburg, als Landessieger des DEICHMANN-Förderpreises für Integration ausgezeichnet.

Bilder und Ereignisse 2014

07. September

St. Petersburg auf der Bistums-

wallfahrt: Vor etwa 75 interessierten Gemeindegliedern und Unterstützern aus dem Bistum Görlitz berichtete Natalia Pewzowa, Direktorin der Caritas St. Petersburg, auf der Bistumswallfahrt in Neuzelle über die Entwicklung und Arbeit der Caritas St. Petersburg. Mit eindrucksvollen Beispielen und Bildern stellte Frau Pewzowa beispielhaft einige der 25 Projekte vor, die die Caritas St. Petersburg heute bis in eine Entfernung von 1500 km in ihrem Bistum betreibt.



oder mit schweren Erkrankungen prägen das Schulleben. Ein Junge der 3. Klasse erlag einer Krebserkrankung. Und doch ist für die Schule eine tiefliegende entspannte Fröhlichkeit charakteristisch.

Im September 2014 wurde die Schule von Sozialminister Günter Baaske mit dem Deichmannpreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet. Eine Auszeichnung, die die hervorragende Vernetzung und integrative Wirkung der Schule innerhalb der Kommune würdigt. 239 Schulen hatten sich beworben, neun aus Brandenburg.

Einrichtung, Ort	Zielgruppe	Plätze
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
„Schule für alle“ - Grundschule mit angegliederten Förderklassen	Grundschulkindern und Förderschüler der Ober- und Werkstufe	77 (62+15)

Tabelle 8: Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung, Neuzelle 2014

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen

1. Tarifliche Entwicklung

Der erweiterte Vermittlungsausschuss der Regionalkommission Ost der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes hat im Dezember 2013 einen Spruch zur Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefällt. Dieser wurde im April 2014 für das Bistum Görlitz durch Veröffentlichung im Amtsblatt rechtsverbindlich in Kraft gesetzt. Der Beschluss beinhaltet differenzierte Veränderungen in den Vergütungsbestandteilen sowohl in der Höhe der Entgelttabellenwerte als auch in den Zeitpunkten der Wirksamkeit der jeweiligen Veränderung.

Im Dezember 2014 wurden durch die Regionalkommission Ost Eckwerte für die Festsetzung der Tarifhöhe im Jahr 2015 beschlossen.

2. Statistik: eigene Mitarbeitende

Mitarbeitende in eigener Trägerschaft	Anzahl
Mitarbeiter (ohne FSJ) in Arbeitsverhältnissen	
Köpfe	422
VB	280,7
davon	
Vollzeit	39
Teilzeit	383
davon	
geringfügig Beschäftigte	59
davon	
Frauen	365
Männer	57
Ehrenamtliche	201
Abrechnungsfälle ZGAST	835

Betriebszugehörigkeit (ohne FSJ)	Prozent
unter 5 Jahre	46,2
5 - 10 Jahre	20,6
10 - 15 Jahre	13,3
15 - 20 Jahre	7,6
20 - 25 Jahre	11,8
25 - 30 Jahre	0,2
30 - ... Jahre	0,2

Bilder und Ereignisse 2014

13.-20. September

Freizeit im Mecklenburger Seenland: Es sollte eine Fahrt in den stürmischen Norden werden. Bei Regen und trübem Wetter ging die diesjährige Freizeit für Erwachsene mit geistiger Behinderung in das Mecklenburger Seengebiet. Die Familienferienstätte „Salem“, in der Nähe der Stadt Malchin am Kummerower See gelegen, war Quartier und Urlaubsheimat für 21 Erwachsene mit geistiger Behinderung und



ihren drei Begleitern. Die Urlauber kommen aus Görlitz, Löbau, Hoyerswerda, Cottbus, Straupitz, Lübbenau und Neuzelle. Es ist immer ein Treffen mit „alten“ Bekannten und neuen Gesichtern. Einige fahren und treffen sich schon seit 1975. Für manche ist es die einzige Form und Möglichkeit, dem Alltag zu „entfliehen“ und Urlaub zu machen.

Lebensalterverteilung (ohne FSJ)	Prozent
unter 25 Jahre	3,6
25 - 35 Jahre	25,6
35 - 45 Jahre	21,1
45 - 55 Jahre	29,4
55 - 65 Jahre	19,7
über 65 Jahre	0,7

Tabelle 1, 2, 3: Quelle ZGAST, eigene Auswertung, Stand 31.12.2014

3. Statistik: Mitarbeitende aller Rechtsträger im Bistum Görlitz

Mitarbeitende im kirchlich-caritativen Dienst im Bistum Görlitz	Anzahl
Gesamt	
Köpfe	1353
VB	875,2
davon	
Vollzeit	223
Teilzeit	1130
davon	
geringfügig Beschäftigte	146
davon	
Frauen	1076
Männer	277
davon	
Ordensangehörige	3
Ehrenamtliche	636
Praktikanten	75
FSJ/BFD	60
Auszubildende	42

Tabelle 4: Quelle DCV-Statistik, Stand 31.12.2013

Finanzen und Verwaltung

1. Haushaltsplanung

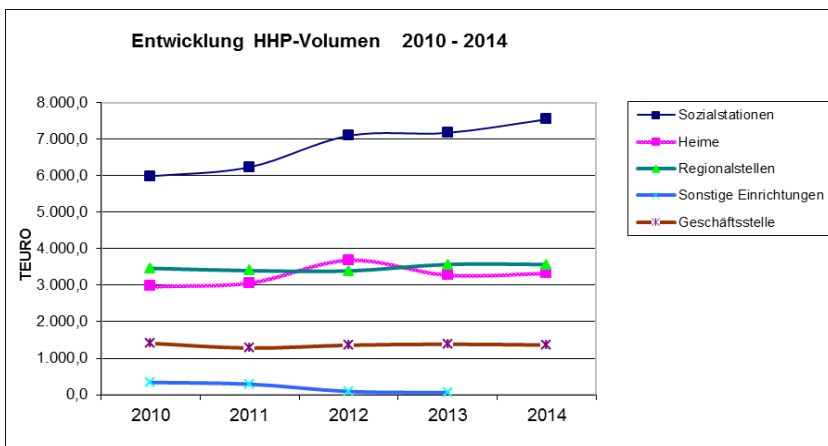
Der Caritasverband der Diözese Görlitz mit seinen Einrichtungen erreichte im Jahr 2014 ein Haushaltsplanvolumen in Höhe von 15.807,6 TEUR. Das entspricht einer Erhöhung um 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die sonstigen Einrichtungen wurden in die Regionalstellen integriert.

Haushaltsplanvolumen

	2010	2011	2012	2013	2014
Sozialstationen	5.986,6	6.236,9	7.097,3	7.176,8	7.547,1
Heime	2.994,5	3.060,1	3.688,0	3.276,9	3.325,5
Regionalstellen	3.464,5	3.400,1	3.392,4	3.572,2	3.570,9
Sonstige Einrichtungen	339,1	291,7	92,4	61,7	
Geschäftsstelle	1.410,4	1.281,5	1.359,0	1.386,1	1.364,1
Gesamtverband	14.195,1	14.270,3	15.629,1	15.473,7	15.807,6

Tabelle 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2010 - 2014 in TEUR



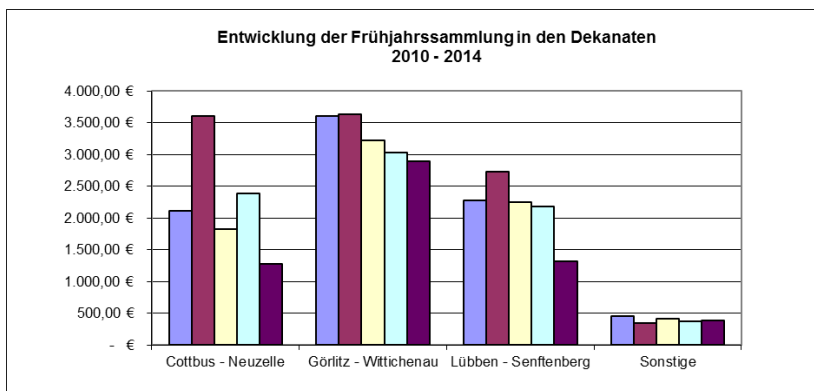
Grafik 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2010 - 2014 in TEUR

2. Caritas-Sammlungen

Die Caritas-Frühjahrs- und Herbstsammlung ist eine Straßensammlung, welche in traditioneller Form Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese Görlitz einwirbt. Die Frühjahrssammlung 2014 unterstützt die Hilfe für an Demenz erkrankte Menschen. Die Herbstsammlung 2014 ist für das Projekt Straßenkinder in St. Petersburg bestimmt. Ein Anteil der Gelder verbleibt in den Pfarrgemeinden.

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2010	2.110,00	3.610,00	2.280,00	450,00	8.450,00
2011	3.600,00	3.630,00	2.730,00	350,00	10.310,00
2012	1.830,00	3.220,00	2.250,00	420,00	7.720,00
2013	2.380,00	3.030,00	2.180,00	370,00	7.960,00
2014	1.280,00	2.890,00	1.320,00	380,00	5.870,00

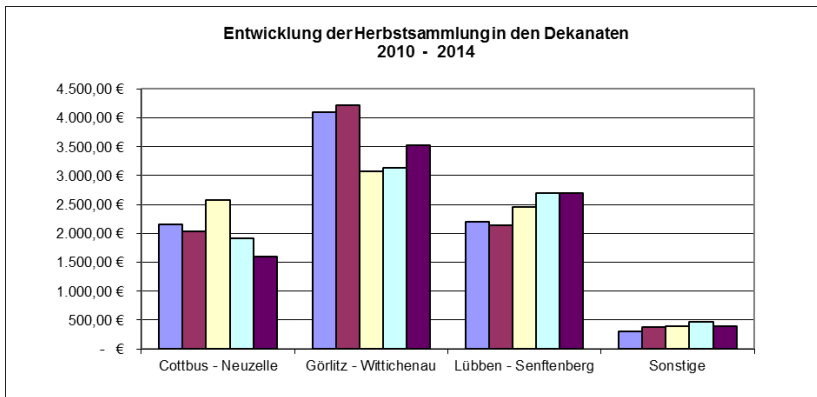
Tabelle 2: Frühjahrssammlung 2010 - 2014 in EURO



Grafik 2: Entwicklung der Frühjahrssammlung in den Dekanaten 2010 - 2014

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2010	2.150,00	4.090,00	2.200,00	300,00	8.740,00
2011	2.040,00	4.220,00	2.140,00	380,00	8.780,00
2012	2.570,00	3.070,00	2.450,00	390,00	8.480,00
2013	1.920,00	3.130,00	2.690,00	470,00	8.210,00
2014	1.600,00	3.520,00	2.690,00	400,00	8.210,00

Tabelle 3: Herbstsammlung 2010 - 2014 in EURO



Grafik 3: Entwicklung der Herbstsammlung in den Dekanaten 2010 - 2014

3. Caritas-Kollekten

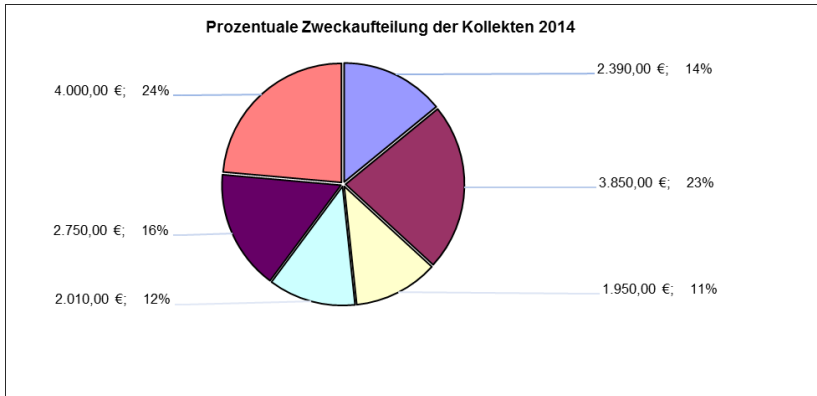
Im Jahr 2014 wurden in den Pfarrgemeinden sechs Kollekten für caritative Aufgaben gehalten.

Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband der Diözese Görlitz verwendet.

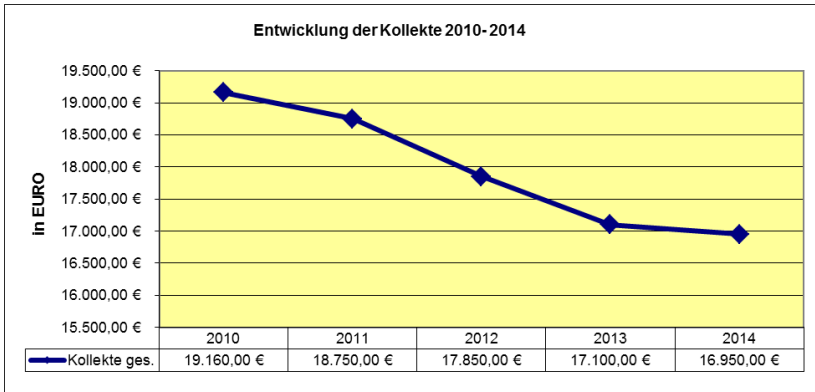
Bei mehreren Kollekten verbleiben Anteile in der Pfarrei für die eigene Caritasarbeit.

Zweck der Kollekte	Betrag
humanitäre Hilfen für Flüchtlinge und Zuwanderer	2.390,00 €
für Schwangerschaftsberatung und Ehe,- Familien- und Lebensberatung	3.850,00 €
für Bildung und Ausbildung junger Menschen	1.950,00 €
für Allgemeine soziale Beratung in den Regionalstellen	2.010,00 €
Hospizarbeit	2.750,00 €
humanitäre Hilfen für Flüchtlinge und Zuwanderer	4.000,00 €
gesamt	16.950,00 €

Tabelle 4: Caritas-Kollekten 2014



Grafik 4: Caritas-Kollekten 2014

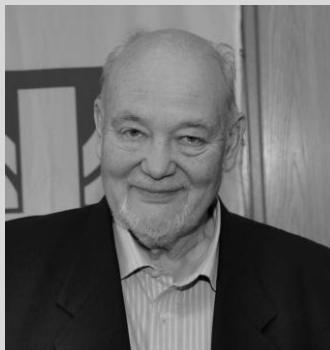


Grafik 5: Entwicklung der Caritas-Kollekten 2010 - 2014

Bilder und Ereignisse 2014

02. Oktober

Trauer um Günter Ambros: In den frühen Morgenstunden verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren unser langjähriges Mitglied im Diözesancaritasrat und Vorstand, Herr Günter Ambros. Günter Ambros war seit 1995 Mitglied im Vorstand, ab 2008 auch zweiter Vorsitzender des Caritasverbandes der Diözese Görlitz. Sowohl in der Leitung des Ausschusses Bau-Finanz-Liegenschaften wie im Caritasrat und im Vorstand waren



seine Beiträge und sein Sachverstand als engagierter ‚Baumensch‘ für den Caritasverband besonders geschätzt. In Trauer und voller Dankbarkeit blicken wir auf seine Dienste für die Caritas im Bistum Görlitz zurück.

4. Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet beziehungsweise als Rücklage für

das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfonds aufzufüllen. Das Konto Caritas St. Petersburg setzt sich zusammen aus Spenden von Pfarreien unserer Diözese, Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen. Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Im Jahr 2014 wurden folgende Spenden eingenommen:

Spenden Kania-Haus St. Petersburg	47.450,00 €
finanzielle Spenden allgemein	51.910,00 €
Sachspenden	47.620,00 €
Straßenkinder St. Petersburg	3.200,00 €
Migration	3.850,00 €
Arbeitsplatz Caritas	1.480,00 €
Menschen mit Behinderung	120,00 €
Familienhilfe	400,00 €
Menschen am Rande	650,00 €
Spenden gesamt	156.680,00 €

Tabelle 5: Spendeneinnahmen 2014

Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas unterstützen. Der Caritasverband stellt Zuwendungsbescheinigungen aus.

Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit

1. Gemeindecaritas

Strukturell wird die Kooperation von Caritas und Pastoral auf verschiedenen Ebenen sichergestellt. Der Diözesancaritasdirektor ist Mitglied des Bischöflichen Rates und hat die Möglichkeit, dort die Anliegen der Caritas einzubringen. Die Leiterinnen und Leiter der Caritas-Regionalstellen stehen im Kontakt mit den Dekanen und sind regelmäßig in den jeweiligen Konventen zu Gast. Sie sind auch Mitglieder in den Dekanatskonferenzen. Der zuständige Referent in der Diözesangeschäftsstelle ist Mitglied im Diözesanrat der Katholiken.

Die Verantwortung für die Betreuung der persönlichen Mitglieder des Caritasverbandes der Diözese Görlitz und der ehrenamtlichen Caritashelfer in den gemeindlichen Helferkreisen liegt bei den Regionalleiterinnen und dem Regionalleiter.

Der traditionelle Pilgerweg für die Mitarbeiter des Caritasverbandes der Diözese Görlitz führte in diesem Jahr von Spremberg über Bloisdorf nach Döbern und wurde von Jugendpfarrer Marko Dutzschke geistlich begleitet. Erstmals wurde im Berichtsjahr in Kooperation mit dem Diözesanverband des Kolpingwerkes ein Bildungswochenende zur katholischen Soziallehre inhaltlich ausgestaltet.

2. Caritas-Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder 2014 entspricht weitgehend der des Vorjahres (Stand 31.12.2014, in Klammern 2013).

Persönliche Mitglieder:	241	(242)
Fördermitglieder:	29	(28)
<i>Korporative Mitglieder:</i>		
Kirchengemeinden:	18	(18)
Rechtsträger von Einrichtungen:	6	(6)
Personalfachverbände:	4	(4)

Persönliche und Fördermitglieder in den Bereichen Görlitz, Hoyerswerda und Senftenberg informierten sich in Mitgliederveranstaltungen über die Arbeit der einzelnen Einrichtungen und Dienste der Caritas und konnten sich mit dem Thema der Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ auseinandersetzen.

Bilder und Ereignisse 2014



18. Oktober

Patronatsfest im Caritasheim

„St. Hedwig“: „Wer war denn die heilige Hedwig und wie war ihr Wirken?“ Dieser Frage ging Kaplan Markus Kurzweil, der in der Kapelle der Einrichtung in Mengelsdorf die Andacht hielt, in seiner Predigt ebenso nach wie die Mitarbeiter und Bewohner in dem auf die Andacht folgenden kleinen Anspiel. Mittelalterliche Klänge ertönten auch, als die Bewohner der Tanzgruppe „Butterfly“ ein Menuett tanzten. Bewohner und deren Angehörige, Mitglieder der Orts- und Pfarrgemeinde sowie Mitarbeiter feierten das Fest der heiligen Hedwig. Bei selbstgebackenem Kuchen kam man miteinander ins Gespräch und konnte dem Quartett

„Hoch und Tief“ lauschen, welches der Veranstaltung mit seiner Kaffeehausmusik einen ansprechenden Rahmen gab.

3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen

Die Ergebnisse der einzelnen Spendenaktionen und Sammlungen, wie zum Beispiel die Frühjahrssammlung für Hilfen für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige und die Herbstsammlung für Hilfen für Straßenkinder, sind im Bericht der Finanzabteilung aufgeführt.

Im Berichtszeitraum fanden wieder zwei Spendenaktionen statt.

Im Juli wurde für benachteiligte Kinder und Jugendliche, insbesondere für Straßenkinder in Luga, Russland, gesammelt. Seit nunmehr zehn Jahren hilft die Caritas Straßenkindern in Luga und noch immer ist die Not vieler Kinder groß, die von ihren Familien vernachlässigt

werden, verlassen und auf sich gestellt sind. In verwaisten „Datschas“ und Kellern finden sie ihr Zuhause. Alkohol, Drogen und kriminelle Unternehmungen zeichnen einen Weg vor, den diese Kinder aus eigener Kraft kaum jemals verlassen können.

Von derzeit etwa 70 erreichten Kindern aus solchen ärmsten Verhältnissen kommen täglich durchschnittlich 24, die in der für sie eingerichteten Tagesstätte eine Zuflucht finden. Neben zwei Mahlzeiten und Kleidung werden die Kinder hier über verschiedene kreative Angebote gefördert und motiviert. Es gibt Hausaufgabenhilfen und über den Kontakt zur Schule wird darauf hin gewirkt, dass die Kinder die Schule (wieder) regelmäßig besuchen. Auch kleine Weltenwechsel durch Ausflüge oder Caritasfreizeiten helfen, die Kinder zu stabilisieren, ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit zu geben. Hier leben sie auf und genießen insbesondere die Liebe und Wertschätzung, die ihnen durch Mitarbeitende der Caritas entgegengebracht werden.

Die Flüchtlingsarbeit stand im Dezember im Fokus der Spendenaktion. Der Flüchtlingsstrom nach Deutschland und auch in das Gebiet unseres Bistums nimmt immer mehr zu. Menschen zum Beispiel aus Syrien fliehen vor dem brutalen Vorgehen der IS, erleben den langen und beschwerlichen Weg der Flucht und kommen in ein fremdes Land, in dem sie irgendwie ankommen, sich ein kleines Zuhause einrichten, die Sprache lernen und das Leben neu ordnen müssen. Aber auch aus anderen Krisengebieten fliehen Menschen vor Morddrohungen, Kämpfen, Hunger und Not.

Die Grundversorgung dieser Menschen wird durch die Kommunen garantiert. Doch in vielen Fragen brauchen sie die professionelle und gut vernetzte Hilfe der Beratungsstellen. Um hier Möglichkeiten zu schaffen, in dem einen oder anderen Fall direkte Nothilfe leisten zu können, zum Beispiel für ein Bett oder einen Schrank, für Windeln oder andere Dinge des täglichen Lebens, brauchen die Caritas-Beratungsstellen finanzielle Unterstützung. Als Caritas wollen wir uns für Flüchtlingsfamilien engagieren.

Allen Spendern sei hier noch einmal ganz herzlich dafür gedankt, dass sie vor der Not betroffener Menschen nicht die Augen verschließen und die Arbeit der Caritas finanziell unterstützen.

Einkaufen und dabei Gutes tun: Mit der Caritas Credit Card ist das möglich. Sie wird von der Liga Bank gemeinsam mit der Caritas für Mitarbeiter caritativer und kirchlicher Einrichtungen angeboten. Die

Liga Bank stellt ihre Überschüsse aus der Caritas Credit Card für Kinderhilfsprojekte der Caritas zur Verfügung. Seit 2010 beteiligt sich auch der Caritasverband der Diözese Görlitz an diesem Projekt. 2014 konnte ein Scheck in Höhe von 1.114,33 Euro an die Caritas-Regionalstelle zur finanziellen Unterstützung des Familientreffs „Cari-fé“ in Görlitz übergeben werden. Dieses Geld wurde durch den Einsatz der Caritas Credit Card erwirtschaftet, das nun Kindern und deren Familien zugutekommt.

Bilder und Ereignisse 2014



15./16. November

Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Caritas: Die Caritas-Regionalstelle Görlitz präsentierte auf der Pflegemesse in Löbau ihre Angebote und Dienste im Landkreis Görlitz. Viele Messebesucher suchten gezielt den Stand der Caritas auf und informierten sich neben den Angeboten für pflegebedürftige Menschen auch über die Möglichkeiten, in Caritas-Einrichtungen

in den Bereichen Altenpflege, soziale Betreuung beziehungsweise Hauswirtschaft zu arbeiten. Auch Anfragen zu Ausbildung, Fortbildungen sowie beruflicher Orientierung waren Themen in den zahlreichen Begegnungen am Stand der Caritas.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes „Weit weg ist näher, als du denkst“ stand in vielen Veranstaltungen der Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz im Mittelpunkt, zum Beispiel bei Dienstberatungen, Mitgliederversammlungen, bei der Familienwallfahrt des Bistums Görlitz in Neuzelle, bei Gemeindefesten, bei der Familienrallye in Görlitz mit einem Familien-Picknick, beim Caritassonntag in Finsterwalde, beim Fachtag zum Thema „Geschichte und Perspektiven der offenen Jugendarbeit“ im Cari-Treff in Peitz oder beim Fest der heiligen Elisabeth der Caritas-Geschäftsstelle mit den ehemaligen Mitarbeitern.

Zur Kampagne wurden auch diverse Materialien, wie Plakate, Postkarten, Flyer und andere verteilt.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde auch die Zeitschrift „Sozialcourage“ mit sieben Seiten über die Caritas-Arbeit im Bistum Görlitz, vier Ausgaben jährlich und einer Auflage von 2.000 Exemplaren genutzt. Verteilt wurde sie an Mitglieder des Caritasverbandes, Pfarrgemeinden, Vertreter von Politik, Verwaltung und Medien.

Unter www.dicvgoerlitz.caritas.de informierte der Caritasverband der Diözese Görlitz regelmäßig über aktuelle Termine und Ereignisse aber auch über sozialpolitische Stellungnahmen des Verbandes. Zu wichtigen Ereignissen gaben die Geschäftsstelle und die Caritas-Regionalstellen Pressemeldungen heraus, die zum Teil auch in der Lokalpresse und in der Kirchenzeitung veröffentlicht wurden.

Auf diversen Veranstaltungen präsentierte sich der Caritasverband der Diözese Görlitz in der Öffentlichkeit. Bei Bildungs- und Ausbildungsmessen zum Beispiel informierten die Mitarbeiter über Möglichkeiten der Ausbildung in Pflegeberufen, über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie über mögliche Praktika. Außerdem wurden der „Tag der offenen Tür“, die Familienrallye in Görlitz, Sommer- und Straßenfeste für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Im Berichtszeitraum fand kein Schlossfest in Mengelsdorf statt. Dafür wurde das Patronatsfest im Oktober gefeiert.

Die Besucher der jährlichen Familienwallfahrt in Neuzelle konnten sich an den Ständen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz über die im Bistum vorhandenen caritativen Angebote informieren und bei Kaffee und Kuchen mit den Mitarbeitern der Caritas ins Gespräch kommen. Mit den Kindern wurde im Rahmen des Angebots gebastelt und gespielt. Im Pfarrhaus war Gelegenheit, den Ausführungen der Direktorin der Caritas St. Petersburg Natalia Pewzowa zu folgen, die über 25 Jahre Caritasarbeit in und um St. Petersburg berichtete.

Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz im Jahr 2014 für besondere Verdienste in der caritati- ven Arbeit

Ehrenurkunde des Deutschen Caritasverbandes

Herr Josef Poltermann, Forst, Mitarbeiter der Caritas-Regionalstelle Cottbus und der katholischen Pfarrgemeinde Forst (Verabschiedung in den Ruhestand)

Johannes-Zinke-Medaille des Caritasverbandes der Diözese Görlitz

Frau Ingrid Wilkowski, Schöpstal, Mitglied des Vorstandes des Caritasverbandes (Verabschiedung aus dem Diözesancaritasrat / dem Vorstand)

Herr Günter Ambros, Cottbus, 2. Vorsitzender des Caritasverbandes (Verabschiedung aus dem Diözesancaritasrat / dem Vorstand)

Frau Rosel Grund, Görlitz, Mitarbeiterin der Caritas-Regionalstelle Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

Frau Barbara Hupe, Görlitz, Mitarbeiterin der Caritas-Regionalstelle Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

(Die hier genannten Ehrungen mit der Johannes-Zinke-Medaille wurden fälschlicherweise schon im Jahresbericht für 2013 genannt.)

Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen

Caritas-Regionalstelle Cottbus

Straße der Jugend 23

03046 Cottbus

Tel. 0355-38003730, Fax 0355-38003746

E-Mail: regionalstelle@caritas-cottbus.de

www.caritas-cottbus.de

Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2

02826 Görlitz

Tel. 03581-420020, Fax 03581-420029

E-Mail: regionalstelle@caritasgoerlitz.de

www.caritasgoerlitz.de

Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-v.-Beethoven-Straße 26

02977 Hoyerswerda

Tel. 03571-979256, Fax 03571-978355

E-Mail: regionalstelle@caritas-hoyerswerda.de

www.dicvgoerlitz.caritas.de/8874.html

Caritas-Regionalstelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6

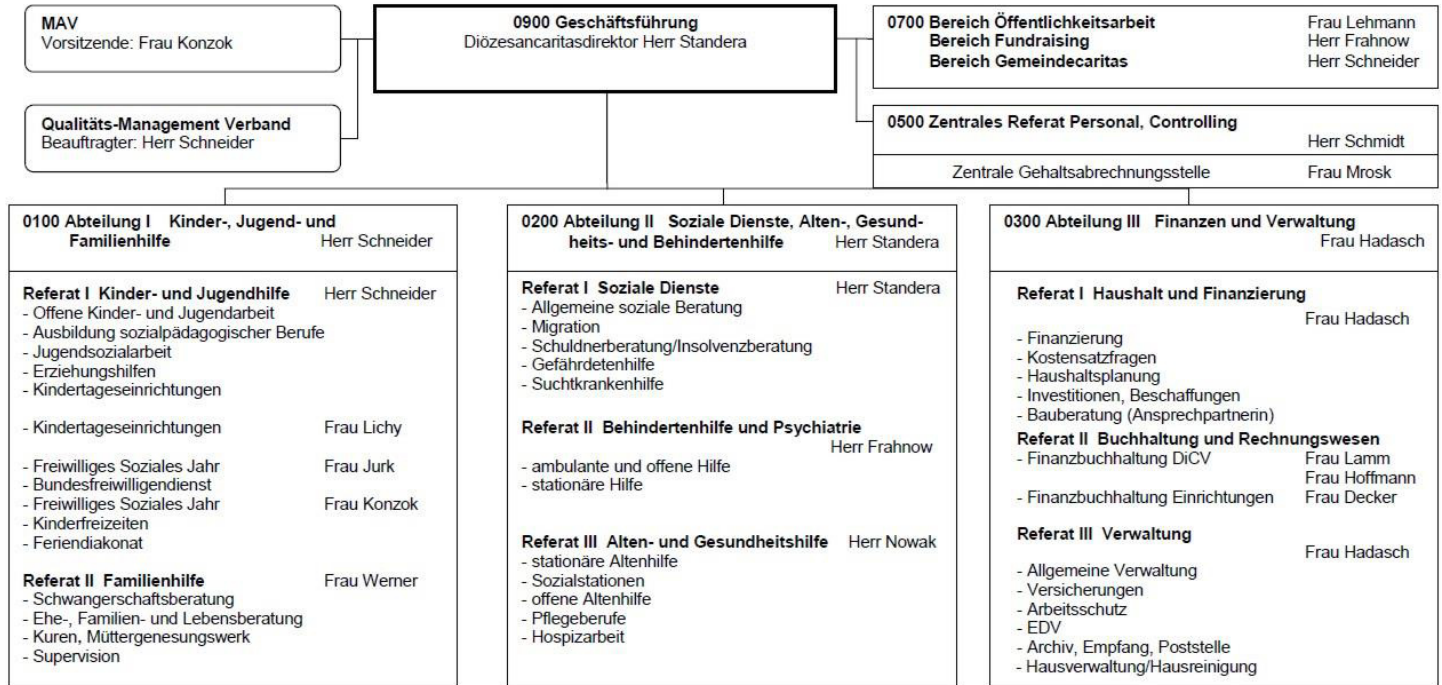
01968 Senftenberg

Tel. 03573-2698, Fax 03573-140555

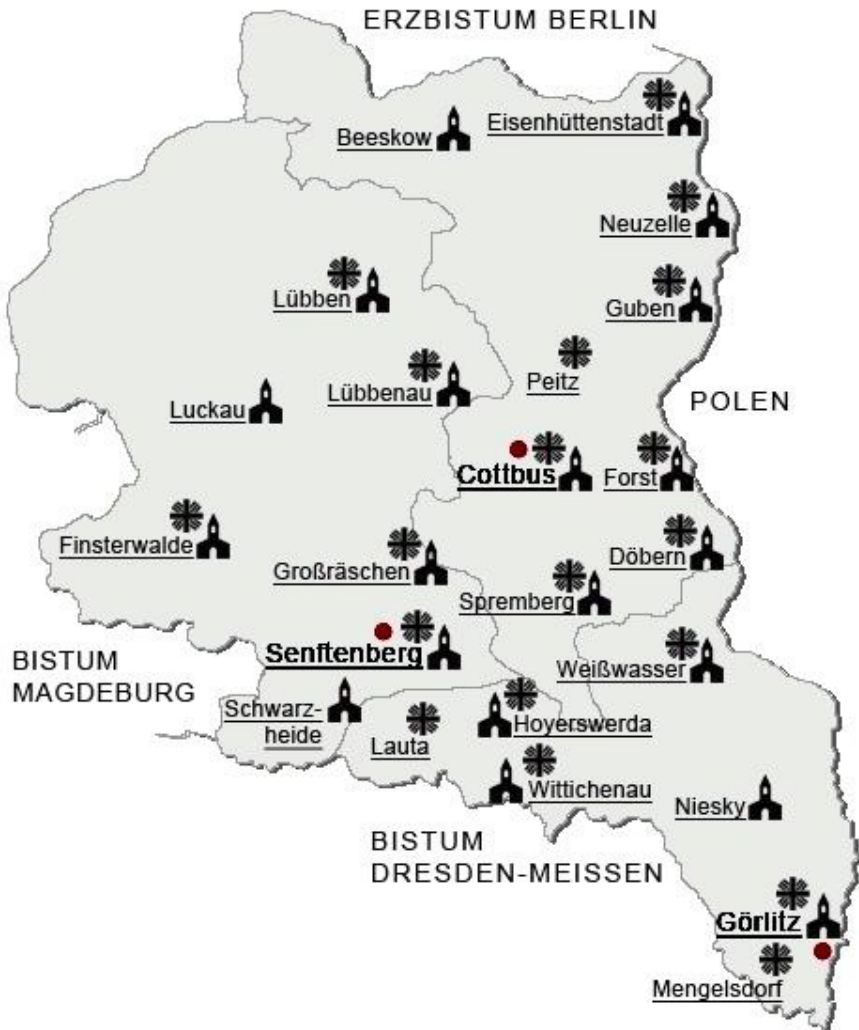
E-Mail: regionalstelle@caritas-senftenberg.de

www.caritas-regionalstelle-senftenberg.de

Organigramm der Geschäftsstelle des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. (Stand 01. Juli 2015)



Bistum Görlitz



Vorstand (Stand 01. Juli 2015)

Prälat Hubertus Zomack, 1. Vorsitzender, Görlitz

Rechtsanwältin Ute Mittermaier, 2. Vorsitzende, Senftenberg

Michael Standera, Diözesancaritasdirektor, Bernau

Betriebswirt, MdL Rainer Genilke, Finsterwalde

Sozialwissenschaftler Matthias Herrmann LL.M, B.A., Cottbus

HNO-Facharzt Dr. Peter Immer, Cottbus

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Tel. 0355-380650, Fax: 0355-793322
E-Mail: kontakt@caritas-dicvgoerlitz.de
www.dicvgoerlitz.caritas.de

V. i. S. d. P.: Michael Standera, Diözesancaritasdirektor

Fotos: Deutscher Caritasverband (6, 7), Beate Konzok (10), Team des Cari-Treff (12), Matthias Voigt (14), Jutta Lehmann (15, 45), Raphael Schmidt (23, 53), Peter Hänsch (26), Gabriela Hanschmidt (28), Matthias Frahnöw (31), Marion Jurk (33), „die insel“ (37), Martina Schirmer (39), Bernd Geller (44), Clemens Wilkowski (47), Claudia Görner (56), Stephanie Bröge (58)

Redaktion: Jutta Lehmann

Layout: Jutta Lehmann

Druck: Druckerei Schiemenz GmbH 2015

Dem Jahresbericht liegen die Beiträge aus den Abteilungen und Referaten der Geschäftsstelle sowie die Jahresberichte der Caritas-Regionalstellen zu Grunde.

Titelfotos: Malteser- und Caritasmitarbeiter auf der Insider-Berufemesse in Löbau (Foto: Stephanie Bröge)
Spiel und Spaß bei der Familienrallye der Caritas auf dem Wilhelmsplatz in Görlitz (Foto: Raphael Schmidt)

Die Caritas hilft. Helfen Sie mit!

Spenden für die Arbeit der Caritas sind möglich an:

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.

IBAN: DE48 7509 0300 0108 2848 22

BIC: BIC GENODEF1M5

Bank: Liga-Bank Dresden eG

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen.



**Caritasverband
der Diözese
Görlitz e.V.**